

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

92 (19.4.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Bundesverfassungsgericht nach Karlsruhe

Bundesminister Kaiser sprach sich aus sachlichen Gründen gegen Berlin aus
Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Der Bundestag beschloß gestern in zweiter und dritter Lesung, daß Karlsruhe der Sitz des Bundesverfassungsgerichtes wird. Damit ist diese umstrittene Frage entschieden. Von seiten der SPD war Berlin vorgeschlagen worden. CDU/CSU, FDP, DP, Bayernpartei und Zentrum stimmten für Karlsruhe. Die SPD enthielt sich der Stimme. Diese Regelung gilt „vorläufig“, d. h. solange Deutschland noch in einen Osten und Westen getrennt ist.

Der Sprecher der SPD erklärte, daß Berlin als dem früheren Verwaltungszentrum nicht nur durch wirtschaftliche Maßnahmen, sondern auch durch Verlegung von Bundesbehörden geholfen werden müsse. Es handle sich bei einer Verlegung gerade des Bundesverfassungsgerichtes nach Berlin um eine Bekundung der deutschen Einheit und um ein Bekenntnis zu Berlin als der Hauptstadt Deutschlands. Demgegenüber erklärte ein Berliner Abgeordneter der CDU, die Regierung habe mitgeteilt, daß das Bundesverfassungsgericht für Privatversicherungen nach Berlin verlegt werden solle. Die CDU habe einen entsprechenden Antrag eingebracht und stimme unter dieser Voraussetzung für Karlsruhe. Auch der Senat von Berlin habe dieser Regelung zugestimmt.

Bundesminister Kaiser bezog sich auf diese Haltung der Berliner Regierung und betonte, daß er zuerst für Berlin gewesen sei, dann aber seine Auffassung geändert habe, weil der Geschäftsverlauf des Bundesverfassungsgerichtes unabhängig von politischen Zufälligkeiten und Ereignissen gewährleistet werden müsse. Ein weiterer Sprecher der Regierungsparteien hob hervor, daß das Bundesverfas-

sungsgericht am gleichen Orte wie der Bundesgerichtshof stationiert sein müsse. Auch das Oberste Arbeitsgericht müsse nach Karlsruhe verlegt werden. Man könne mit der Behauptung, Berlin müsse wieder die Hauptstadt werden, versuchen, möglichst viele Bundesämter dorthin zu legen.

Der deutsche Bundestag wählte 18 ordentliche Mitglieder und 18 Stellvertreter der deutschen Delegation zum Europarat. CDU, SPD stellen je 7 Delegierte, die FDP 3 und die DP 1. Die Immunität der Abgeordneten Günther Götendorf (Gast bei der DRP) und Karl Wirts wurde aufgehoben.

Erste Abstimmung über das Südweststaat-Gesetz

Zu Beginn der gestrigen Bundestagssitzung beantragte die CDU die Absetzung der zweiten Lesung des Bundesgesetzes über die Südweststaatsabstimmung von der Tagesordnung, da diese wichtige Materie in den Fraktionen noch nicht genügend beraten sei. Die SPD und FDP wandten sich gegen diesen vom Zentrum unterstützten Antrag, da diese Frage jetzt

schon seit Jahren die Bevölkerung beschäftige, lange Verhandlungen der Landesregierungen untereinander vergeblich verlaufen seien und der Bundestag jetzt handeln müsse. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß das Blitzgesetz über die Verlängerung der Legislaturperiode nicht rechtzeitig verkündet werden könne, wenn das Abstimmungsgesetz nicht in dieser Woche verabschiedet werde. Demgegenüber erklärte Staatspräsident Wohleb, daß die Landtagswahlen oder der Volksentscheid über ihre Nichtdurchführung auf den Mai verschoben werden können, so daß eine Zurückstellung der Beratung des Südweststaatsgesetzes keine Zeitnot mit sich bringen werde. Überdies ständen dieses Gesetz und das Blitzgesetz in keinem unmittelbaren Zusammenhang.

Trotz dieser Ausführungen wurde der Antrag der CDU mit 161 gegen 144 Stimmen abgelehnt, wobei sich 12 Abgeordnete, vor allem südwestdeutsche CDU-Abgeordnete der Stimme enthielten. Daraufhin stimmte die FDP einem weiteren Antrag der CDU zu, das Gesetz erst zum Schluß der Sitzung zu beraten.

Zwei Berichterstatter legten den Standpunkt der Mehrheit und der Minderheit des zuständigen Bundestagsausschusses dar, die entgegen dem Gesetzentwurf für die Bildung zweier Wahlbezirke eintraten. So wurde dem Hause auch ein Abänderungsantrag südbadischer CDU-Abgeordneter, CSU-Abgeordneter, des Zentrums, der Bayernpartei und der Deutschen Partei vorgelegt, der in diese Richtung geht. Bevor aber die Einzelberatung beginnen konnte, zweifelte ein CDU-Abgeordneter die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Da zahlreiche CDU-Abgeordnete dem Sitzungssaal fernblieben, ergab sich, daß das Haus beschlußunfähig war, worauf die Beratung auf Donnerstagmittag vertagt wurde.

Adenauer heute zurück erwartet

Bonn erwartet den Bundeskanzler heute abend aus Paris zurück, wie von seiten der Regierung erklärt wurde. Der Kanzler dürfte am Freitag dann dem Kabinett berichten, das bis jetzt keine eingehenden Berichte aus Paris erhalten hat und deswegen sich auch in seiner heutigen Sitzung nicht mit der Unterzeichnung befaßte. Es billigte in dieser Sitzung das Verwaltungsabkommen mit Hamburg über die Bereitschaftspolizei dieses Landes. Damit hat das 9. Bundesland einem Abkommen dieser Art mit dem Bund zugestimmt.

Das Kabinett billigte auch einen Gesetzentwurf über die Bildung eines Bundesamts für Auswanderung.

Auch ein Gesetz über die Bestimmung der Bank Deutscher Länder, der Notenbank des Bundes wurde verabschiedet, das eine Zwischenregelung bis zum Erlaß des Bundesbankgesetzes geben soll.

Der Bundesinnenminister endlich hat den Auftrag erhalten, eine Beamtenbesoldungsordnung im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtengehälter auszuarbeiten.

„Sicherheitszone Bonn“

Bonn (dpa). Eine „Sicherheitszone Bonn“ wurde geschaffen, in der ausschließlich Einheiten der NRW-Bereitschaftspolizei stationiert werden. Die Bereitschaftspolizei für NRW wird 2700 Mann stark sein. Die Standorte dieser Einheiten werden im Einvernehmen mit dem Bund nach polizeilichen Gesichtspunkten festgelegt. In einem Verwaltungsabkommen wird bestimmt, daß das Land Nordrhein-Westfalen ein Viertel der jeweiligen Gesamstärke seiner Bereitschaftspolizei in erhöhter Bereitschaft hält, um eine Bedrohung der verfassungsmäßigen Ordnung abzuwehren zu können.

IG-Farbenindustrie wird aufgeteilt

Bonn (AP). Die alliierte Hohe Kommission hat den Plan für die Aufteilung der IG-Farbenindustrie bekanntgegeben. Danach werden vier Fünftel des IG-Farbenvermögens in Westdeutschland in neun voneinander unabhängige Unternehmen aufgeteilt. Dadurch entstehen drei Hauptgruppen von Gesellschaften, Ludwigshafen-Opau, die Maingruppe und die Leverkusengruppe, während die übrigen sechs Gesellschaften, darunter Rheinfeiden, kleinere Betriebe sind. In Ludwigshafen-Opau werden Düngemittel, Kunststoffe, Farbstoffe und zahlreiche Schwermetalle hergestellt. In Rheinfeiden Ätznatron, Chlor und Wasserstoff. Die Entscheidung über das Schicksal des restlichen Fünftels der IG-Farbenindustrie ist noch nicht gefallen. Nach dem kundgetanen Willen der Hohen Kommission soll das verkündete Programm so bald wie möglich verwirklicht werden.

Staatspräsident Carmona gestorben

Lissabon (AP). Der portugiesische Staatspräsident Antonio Carmona ist am Mittwochmittag im Alter von 81 Jahren verstorben.

Am Dienstag konnte er auf eine 23jährige Präsidentschaft zurückblicken. Marschall Carmona wurde von seinen Landsleuten als der typischste Portugiese im Land angesehen, weil er die Nationaltugenden — Freundlichkeit, Edelmut, Einfachheit, Sparsamkeit und gute Laune — verkörperte.

Er empfing grundsätzlich jedermann, der ihn besuchen kam, unterstützte mit Vorliebe Jungverheiratete und lebte ungewöhnlich bescheiden. Seine Frau, eine wahre Familienmutter einfacher Herkunft, ließ es sich nicht nehmen, die Leibespeisen des Präsidenten selbst zu bereiten.

Der Schumanplan unterzeichnet

Die europäische Montan-Union ist Wirklichkeit

Paris (dpa). Auf dem mit Bronzeornamenten versehenen Mahagonitisch im Quai d'Orsay, auf dem die wichtigsten Staatsverträge der letzten Jahrzehnte unterzeichnet wurden, setzten die Außenminister der sechs Mitgliedsstaaten der Montanunion am Mittwochmittag ihre Unterschrift unter den Vertragstext des Schumanplanes.

Ununterbrochen flammten die Blitzlichter auf, als gegen 16.30 Uhr die Minister, von ihren unmittelbaren Mitarbeitern begleitet, den historischen Uhrensaal betraten. An der Spitze der einzelnen Delegationen kamen der französische Außenminister Robert Schuman und Bundeskanzler Dr. Adenauer gemeinsam in den Saal.

Außenminister Schuman erklärte die Sitzung für eröffnet und der Protokollchef des französischen Außenministeriums bat Bundeskanzler Dr. Adenauer an den Schreibtisch zur Unterschrift. Der Aufruf erfolgte mit den Worten: „Der Kanzler und Außenminister der Bundesrepublik Deutschland.“

Dr. Adenauer unterzeichnete als erster die sechs Vertragsexemplare, von denen jedes der Teilnehmerländer eines erhält. Anschließend unterzeichneten in alphabetischer Reihenfolge der Länder, die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs und der Niederlande.

Nach dem Unterzeichnungsakt ergriff Außenminister Schuman das Wort und gab in seinem und im Namen seiner Kollegen die europäische Erklärung der Außenminister der Mitgliedsstaaten der Montanunion aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertragstextes ab (siehe auch Seite 2).

Damit ist die europäische Montanunion Wirklichkeit geworden. Der Vertragstext geht anschließend den Parlamenten der sechs Mitgliedsstaaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg) zur Ratifizierung zu.

Vor der Unterzeichnung wurden die Saarnoten zwischen der deutschen und der französischen Delegation ausgetauscht. In ihnen wird erneut festgelegt, daß die Regelung der Saarfrage erst im künftigen Friedensvertrag mit Deutschland erfolgen kann und daß diese Regelung weder durch den Schuman-Plan noch durch andere Verträge oder Abkommen präjudiziert ist.

Überall, wo sich Bundeskanzler Dr. Adenauer

oder andere prominente Mitglieder der deutschen Schuman-Delegation in Frankreich in der Öffentlichkeit zeigten, kam es zu spontanen Gesteis, die den verständlichen Geist vieler Kreise der französischen Bevölkerung demonstrierten.

Versöhnungsgesten gegenüber Dr. Adenauer

Die Witwe eines gefallenen franz. Soldaten schickte dessen Kriegskreuz mit den Worten an Adenauer: „Tragen Sie es bitte als ein Zeichen, daß es nie mehr einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland geben wird!“ — Eine Gruppe ehemaliger französischer Kriegsteilnehmer und Kriegsgefangener teilte dem Bundeskanzler mit, daß sie Kontakt mit ehemaligen deutschen Soldaten aufzunehmen wünsche und bereit sei, zehn Schwerkrigsbeschädigte während dieses Sommers zur Erholung aufzunehmen. — In der Kathedrale von Chartres wurde Dr. Adenauer durch einen Kinderchor begrüßt, der deutsche Lieder sang.

Dr. Adenauer hat seinen Pariser Aufenthalt auch dazu benutzt, mit den zuständigen französischen Stellen das Problem der ehemaligen deutschen Wehrmachtsangehörigen zu besprechen, die sich noch immer unter dem Verdacht oder der Anklage in Haft befinden, Kriegsverbrechen in Frankreich begangen zu haben. Adenauer wurde von höchster Stelle eine rasche Beendigung der Verfahren zugesichert.

Streik im Iran mit Einschüchterung

Abadan (AP). Die Erdölraffinerien in Abadan, die größten der Welt, sind durch den Streik der etwa 30 000 persischen Arbeiter zu drei Vierteln lahmgelegt. Der technische und Verwaltungstab der Betriebe arbeitet in Zwölfstundenschichten ununterbrochen, um wenigstens die notdürftigste Produktion in Gang zu halten. Die Streikagitation arbeitet mit allen Mitteln der Einschüchterung. Nur etwas über ein Zehntel der einheimischen Arbeiter haben die Rückkehr an ihre Arbeitsplätze gewagt.

Verteidigungspakt im Pazifik

Washington (dpa). Präsident Truman gab am Mittwoch in Washington ein Verteidigungsprogramm für den Pazifik bekannt, das sich auf einen Verteidigungspakt zwischen den USA, Australien und Neuseeland, auf eine militärische Hilfe für die Philippinen im Falle eines Angriffs und auf die Stationierung amerikanischer Streitkräfte auf den Riu-Kiu-Inseln gründet. Abschlußverhandlungen des Paktes sollen gleichzeitig mit denen zum Abschluß eines japanischen Friedensvertrages erfolgen. Die Vereinigten Staaten würden einen bewaffneten Angriff auf die Philippinen als für ihren eigenen Frieden und ihre eigene Sicherheit gefährlich ansehen und dementsprechend handeln“ heißt es in der Truman-Erklärung weiter. Zudem würden die USA auch nach dem Abschluß eines japanischen Friedensvertrages Streitkräfte auf den Riu-Kiu-Inseln unterhalten, wobei der Präsident besonders Okinawa erwähnte.

Truman bestätigte, daß die USA mit der japanischen Regierung über die Sicherheit Japans nach Abschluß des Friedensvertrages verhandeln und daß diese Verhandlungen dazu führen könnten, daß amerikanische Streitkräfte und um Japan stationiert werden könnten.



Das Prinz-Max-Palais in Karlsruhe — Sitz des Bundesverfassungsgerichts
Der Bundestag beschloß gestern, das Bundesverfassungsgericht nach Karlsruhe zu verlegen. Bekanntlich befindet sich in der früheren Landeshauptstadt auch der Bundesgerichtshof. Unser Bild zeigt das der Industrie- und Handelskammer gehörende ehem. Prinz-Max-Palais, das Sitz des Bundesverfassungsgerichtes werden wird.
Foto: Schlesiger

Held oder Verräter?

H. B. Wer heute über die Höhen von Verdun, jener Schmelztiegel deutsch-französischer Haßliebe, wandert, wird vergeblich nach einem Denkstein für den Mann suchen, der diese Stadt vor dem Ansturm der deutschen Soldaten rettete: Henri Philippe Pétain, Marschall von Frankreich. 95jährig, stirbt er hinter den Mauern der Zitadelle der winzigen Ile d'Yeu vor der Loiremündung den Tod des lebendig Begrabenen, zu dem ihn General Charles de Gaulle in Abänderung des vom französischen Staatsgerichtshof im November 1945 ausgesprochenen Todesurteils „begnadigte“. Daß nach der juristischen Erledigung des Falles Pétain jedoch nicht das große Vergessen gleich einer grauen Wolke sich über den Ruhm seines Namens senkte, ist nicht nur den unermüdeten Bemühungen seiner 70jährigen Gattin und seiner Anwälte zu verdanken. In einem höheren Sinne sträubt sich das Gerechtigkeitsgefühl vieler Franzosen, ja und auch vieler Deutscher, das Urteil als verbindlich für sie anzunehmen. Der Eindruck ist bei uns entstanden, daß das Urteil über Pétain auch die deutsch-französische Verständigung, wenigstens für einige Jahre, lebendig begrub.

Wir erinnern uns! Als 1940 das französische Heer unter dem Ansturm der deutschen Panzerarmeen zusammenbrach, folgte Pétain dem Ruf der damaligen französischen Regierung und kehrte vom Posten des französischen Gesandten in Madrid in die Heimat zurück, um sie mit der Unterzeichnung des Waffenstillstands vor größerem Unglück zu bewahren. Wir wissen heute durch General Franco und den amerikanischen Botschafter in Vichy, Admiral Leahy, daß Pétain diesen Ruf als Befehl ansah, nicht nur seiner Vorgesetzten, sondern auch seines Verantwortungsgefühls. Wer unter uns Lebenden will heute sagen, wie der Krieg ohne den Waffenstillstand im Sommer 1940 weitergegangen wäre! Größere Verluste unter den Flüchtlingzügen in Frankreich, sofortige Besetzung des ganzen Landes und der nordafrikanischen Besitzungen, Inbesitznahme der französischen Kriegsflotte — so abwegig ist es nicht, das alles in den Kreis des Möglichen nachträglich einzubeziehen.

Wir erinnern uns! Damals nach dem Waffenstillstand begann jene Epoche der „Collaboration“, die nach der Überzeugung vieler Franzosen und Deutschen sich zum Segen auswirken sollte und nach 1944 zum Fluch für viele Franzosen und Deutsche wurde. Gewiß, der Sieger hatte es leicht, die Hand auszustrecken. Wir werden auch zugeben müssen, daß dieser „Zusammenarbeit“ als von höchster Stelle befohlener Richtschnur der Gedanke zugrunde lag, den Weg des geringsten Wider-

stands zu gehen. Aber wie will man heute nicht mehr wahrhaben, daß es einem Gefühl gemeinsamen Unglücks entsprang, wenn deutsche Soldaten Kränze an französische Kriegsgräbern niederlegten oder französische Kriegsgefangene in Berlin sich freiwillig zur Rettung von Bomben Verschlüttern meldeten oder die Habe ostpreussischer Flüchtlinge vor den Russen retteten!

Welch ein Widersinn! Im Namen der „Collaboration“, die Duldsamkeit und Einsicht und Mut voraussetzte, wurden Tausende vor dem Tode bewahrt, aber wurden auch Tausende in den Tod geschickt; die französische Revolution habe weniger Menschenleben gekostet, als diese „Säuberung“ von Franzosen durch Franzosen, ist einmal gesagt worden. Unter dem Bannfluch der „Collaboration“ wurden andere Tausende aus Amt, Stellung, Ruhm und Vermögen gejagt, Schriftsteller, Beamte, Geschäftsinhaber, Schauspieler, wurde Pétain eingekerkert.

Wir wissen heute, daß sich für jene Zeit eine klare Trennungslinie zwischen Gut und Böse nicht mehr ziehen läßt. Wir wissen, daß die französische „Résistance“ — die Widerstandsbewegung — sich aus Helden und Schuftens zusammensetzte, aus glühenden Patrioten und kleinen Geschäftemachern der Politik, aus Erzfrenzen und moskauhörigen Kommunisten. Wir sehen auch, daß die Meinungsfronten darüber, ob Pétain ein Held oder Vaterlandsverräter war, quer durch alle Parteien, das Parlament, die Kirche, Berufe und Altersklassen liefen, daß General de Gaulle 1945 als Staatschef und Retter des Vaterlandes das Urteil über den „Retter des Vaterlandes von 1918“ unterschrieb, 1948 es aber bereits eine Ungerechtigkeit und Schande nannte.

Wir fragen uns, warum das Urteil nicht aufgehoben oder die Strafe erleichtert wurde. Und wir erkennen mit dem bitteren Lächeln der Selbstbescheidung, daß es nun nicht mehr um den 95jährigen Menschen ging, sondern um das Gespenst des Hasses, der sich im Kriege in die Herzen und Hirne der Völker eingeschlichen hatte und sie verwirrt. Wir haben diese Verwirrung in uns erlebt, sie ging in den Gesprächen über den 20. Juli 1944 um und trat kraft in der Entnazifizierung hervor; wir beobachteten ihr fatales Wirken in den Atomspionageprozessen in Kanada, Großbritannien und den USA.

Auch Marschall Pétain war ein Opfer dieser Verwirrung. Und wenn die französische Justiz — nach seinem Tode — den Mut zu dem Versuch gefunden haben wird, ihm und seinem Verhalten Gerechtigkeit angedeihen zu lassen, dann werden wir glauben können, daß das Gespenst des Hasses nicht mehr unsere Völker heimsuchen wird.

Neues in Kürze

Washington (AP). Zehn amerikanische Organisationen haben sich bei Präsident Truman gegen den „unkontrollierten Ausbau der deutschen Handelsflotte“ ausgesprochen.

London (AP). Die sterblichen Überreste des früheren britischen Außenministers Ernest Bevin sind am Mittwoch eingeliefert worden.

Paris (AP). Die französische Nationalversammlung hat sich am Dienstagabend mit 311 gegen 240 Stimmen für den Plan Ministerpräsident Queuille entschieden, die nächsten allgemeinen Wahlen am 10. Juni abzuhalten. Die Abgeordneten sprachen dem Kabinett damit gleichzeitig das Vertrauen aus.

Rotterdam (AP). Israels erster Überseedampfer seit der Zeit König Salomons ist am Montag in Rotterdam vom Stapel gelaufen.

Stuttgart (AP). Rund 80 Prozent der 160 000 gewerkschaftlich organisierten Metallarbeiter in Württemberg-Baden haben sich in einer Urabstimmung für einen Streik ausgesprochen, um ihre Lohnforderungen durchzusetzen.

Bonn (dpa). Der Rat der alliierten Hohen Kommission habe den Segelfluggarten in Deutschland grundsätzlich gebilligt. Eine endgültige Entscheidung wird jedoch von den drei alliierten Regierungen gefällt werden.

Bonn (dpa). Der diesjährige Muttertag wird, wie das Bundesinnenministerium entgegen anderen Verlautbarungen mitteilte, am Pfingstsonntag sein.

Bonn (dpa). Das Bundesernährungsministerium veranstaltet am 9. und 10. Mai in Bonn eine öffentliche internationale Agrartagung. Von deutscher Seite werden u. a. BEM Prof. Niklas u. der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Dr. Andreas Hermes, sprechen.

Bonn (dpa). Die Bundesregierung beginnt jetzt mit der Aufstellung des Bundesgrenzschutzes. Das Bundesinnenministerium forderte Interessenten auf, Bewerbungen bis zum 12. Mai einzureichen. Annahmestelle für Württemberg-Baden in Stuttgart, Hauptpost, Postfach; für Baden in Freiburg i. B., Postfach.

Zum Tage

Karlsruhe — Berlin = 1:0

Der Kampf zwischen Berlin und Karlsruhe um den Sitz des Bundesverfassungsgerichts endete mit einem Sieg der entthronten badischen Landeshauptstadt. Das hätten sich die Nachfahren des Markgrafen Karl Wilhelm nie träumen lassen, daß sie dem „Wasserkopf Berlin“ einmal das Wasser abgraben würden. Es waren aber sachliche Gründe, welche die Bundestagsmehrheit dazu bestimmten, die „Krone der Verfassung“ in Karlsruhe aufzurichten. Selbst der Minister für Gesamtdeutsche Fragen, dem Berlin besonders am Herzen liegen muß, hatte das Gewicht der objektiven Gründe anerkennen müssen. Noch ist das Gebäude, das Sitz des Gerichtshofs sein soll, unerrichtet, da harren der neuen Institution bereits eine Reihe von Aufgaben. Der württemberg-badischen Regierung in Stuttgart ist durch diese Entscheidung des Bundestags der Weg zur Erledigung ihrer Streitfragen bezüglich des Finanzausgleichs verkürzt worden und viele andere Fragen haben sich angehäuft, so z. B. die Forderung nach „Stahlhelm“ und „Erste Legion“. Damit ist das schon ausgesprochen, was in Artikel 93 als die Zuständigkeit des Bundesverfassungsgerichts bestimmt wurde, daß es nämlich aus Anlaß von Streitigkeiten das Grundgesetz, also die Verfassung, auszuliegen, daß es bei Meinungsverschiedenheiten über die Vereinbarkeit von Bundes- oder Landesrecht zu entscheiden habe und auch bei allen anderen Zweifeln bezüglich der Verfassung oberste Instanz sei. Möge das „Leipzig“ der Bundesrepublik seiner hohen Berufung alle Ehre machen und zur Zitadelle des Rechtsstaats, als der Garantie unserer demokratischen Verfassung werden!

Ein verheißungsvolles Werk

Der in Paris nach schwierigen Verhandlungen erfolgreich abgeschlossene Vertrag über eine europäische Montanunion muß jetzt den Parlamenten der beteiligten Länder zur endgültigen Ratifizierung vorgelegt werden, damit er in die Tat umgesetzt werden kann. Widerstand wird sich aber im wesentlichen nur durch die Opposition der sozialdemokratischen Parteiführung in der Bundesrepublik ergeben, doch ist kaum anzunehmen, daß dieser Kampf Erfolg haben wird, umso weniger, als hervorragende Mitglieder der SPD, vor allem in Berlin, in dieser Frage mit Dr. Schumacher keineswegs einig gehen. Auch die Väter des Vertrages sind sich klar darüber, daß er ein Wagnis darstellt, und daß alles davon abhängt, ob er von sämtlichen Beteiligten auch wirklich in europäischem Geist gestaltet und ausgeführt wird. Sollte bei der Unterzeichnung in Paris der eine oder andere Außenminister den innerlichen Vorbehalt gemacht haben, bei der Durchführung des Vertrages in erster Linie die nationalen Interessen seines Landes zu wahren, so würde die Montanunion wohl kaum zum Segen der europäischen Gemeinschaft werden können. Gewiß ist bei den Einzelberatungen von den Delegationen aller Länder um den einen oder anderen Vorteil gekämpft worden. Aber als Ganzes ist der Vertrag jetzt nach seiner Vollendung doch ein wahrhaft europäisches Werk — Beginn und Fortschritt in einem.

Mehr Zurückhaltung schadet nie
Nach der im Anschluß an eine Aussprache zwischen Dr. Gerstenmaier und Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier erfolgten Beilegung des Streites um das Evangelische Hilfswerk, fragt man sich, ob es notwendig gewesen ist, daß es überhaupt zu einer solchen Auseinandersetzung kommen mußte. Der Leitgedanke in diesem Streit, bei dem politische und persönliche Gegensätze eine größere Rolle spielten, als für das Ansehen des Ministerpräsidenten und der Evangelischen Kirche gut war, ist eine rein caritative Organisation, die, wie sich jetzt zeigt, nicht im geringsten belastet ist. Wie vorsichtig man im übrigen sein muß mit Vorwürfen gegen einzelne Personen, hat im Falle Gerstenmaier außer dem Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden auch die Zeitschrift „Der Spiegel“ erfahren müssen. Einmal mehr hat sie einen sehr blamablen Rückzug antreten müssen. Alle gegen den Leiter des Hilfswerkes, Dr. Gerstenmaier, erhobenen Vorwürfe hat sie als gegenstandslos und unwahr zurückgenommen. Zwar schiebt die Redaktion des „Spiegel“ alle Schuld auf den Mitarbeiter, den sie nach dieser Pleite aus ihrem Mitarbeiterstab entlassen hat. Aber wir meinen, daß es sich die Zeitschrift, die schon mehr als einmal auf falsche Informationen hereingefallen ist, allzu leicht macht, ihre letzte Verantwortung kann sie sich selbst nicht absprechen, und die Redaktion in Hannover mußten nach früheren Erfahrungen wissen, daß es besser ist, sich vor

Die wirklichen Grundlagen eines organisierten Europa

Die gemeinsame Erklärung der sechs Außenminister der Schumanplan-Länder

Paris (dpa/AP). Nachdem der Vertragstext des Schumanplanes von den Außenministern der sechs daran beteiligten Länder — Frankreich, Westdeutschland, Italien, Belgien, Niederlande und Luxemburg — unterzeichnet worden war, gaben sie eine gemeinsame Erklärung heraus, in der es u. a. heißt:

„Unsere Regierungen haben im festen Entschluß, an die Stelle jahrhundertalter Streitigkeiten eine Verschmelzung ihrer gemeinsamen lebenswichtigen Interessen zu setzen, die Grundlagen zur Errichtung einer großzügigeren und tieferen Gemeinschaft zwischen den Völkern, die einander auf Grund ihrer blutsmäßigen Trennungen solange feindlich gegenüberstanden, zu schaffen und um das Fundament für Einrichtungen zu legen, die in Zukunft das gemeinsame Schicksal lenken können, den Beschluß gefaßt, eine europäische Kohle- und Stahlunion zu bilden. Die vertragschließenden Partner, die eine Kohle- und Stahlunion eines europäischen Gebietes von 160 Millionen Einwohnern ins Leben rufen, haben auf diese Weise

ihre Entschlossenheit gezeigt, die erste überstaatliche Einrichtung zu schaffen und so die wirklichen Grundlagen eines organisierten Europa zu legen. Dieses Europa steht allen europäischen Staaten offen, die Entscheidungsfreiheit besitzen. Wir hegen die feste Hoffnung, daß sich andere Staaten unseren Bemühungen anschließen werden.“

Dr. Adenauer: Steigendes Lebensniveau für den einzelnen Europäer

Bundeskanzler Adenauer erklärte anläßlich der Unterzeichnung:

„Mit der heutigen Unterzeichnung des Abkommens über den Schumanplan ist der erste Versuch der modernen Geschichte geglückt, in Europa einen großen einheitlichen Wirtschaftsraum für die Grundprodukte Kohle und Stahl zu schaffen. Was bedeutet das für die beteiligten Völker? Durch die Schaffung eines gemeinsamen Produktionsapparates und eines gemeinsamen Marktes werden die internationale

Arbeitsteilung vervollkommen, die Kreditwürdigkeit der europäischen Wirtschaft erhöht, die Exportchancen vergrößert und die Kosten für die Produktion und Verteilung auf lange Sicht gesenkt. Das bedeutet für den einzelnen Europäer mehr Güter zu billigeren Preisen und damit ein steigendes Lebensniveau.

Der Schumanplan besitzt aber eine noch viel größere Bedeutung. Denn er ist der erste Schritt zur Überwindung des nationalen Egoismus. Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg übertragen ihre souveränen Rechte auf dem Gebiete von Kohle und Stahl auf eine übernationale Organisation. Da diese Grundstoffe für den modernen Krieg unerlässlich sind, entsagen sie damit für alle Zeit der Möglichkeit, gegeneinander Krieg zu führen. Aus der gemeinsamen Arbeit an diesem Werk überstaatlichen Charakters wird das Vertrauen erwachsen, das unser europäisches Leben von Grund auf verändern wird.

Das heute unterzeichnete Abkommen ist ein Anfang. Wie man sich heute schon auf dem Gebiet der europäischen Verteidigung um eine europäische Organisation bemüht, sollen möglichst rasch andere Zusammenschlüsse folgen. Ein einheitlicher Wirtschaftsraum für mehr als 150 Millionen Menschen, den wir erstreben, würde dem Wirtschaftsraum der Vereinigten Staaten gleichen, deren staunenswerte Entfaltung von Wohlstand und Kraft eben dadurch möglich wurde, daß keine staatlichen Hindernisse oder monopolistische Schranken dem freien Güterausgleich entgegenstehen. Wir streben für den europäischen Menschen Wohlstand und freie Entfaltung seiner Kräfte und Möglichkeiten an.

Dieses Ideal, das wir erstreben und zu dessen Verwirklichung wir heute den ersten und wohl schwersten Schritt glücklich vollendet haben,

Ehreneklärung für das Evangelische Hilfswerk

„Der Spiegel“ widerruft unwahre Behauptungen über Gerstenmaier

Stuttgart (BNN). Gestern gab das Staatsministerium von Württemberg-Baden eine Erklärung ab, nach der die persönlichen Differenzen zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Maier und dem MdB Dr. Gerstenmaier, dem Leiter des Evangelischen Hilfswerkes, in einer Aussprache beigelegt wurden.

Wie noch erinnerlich, hatte Gerstenmaier sich gegen Ausführungen des Ministerpräsidenten gewandt, in denen er eine Beleidigung des Bundeskanzlers erblickt hatte. Dagegen hatte sich Reinhold Maier in einer Landtagsagung gewandt und Anspielungen über unzulässige Aktionen des Evang. Hilfswerkes gemacht.

Keine persönliche Bereicherung

Nach der Mitteilung des Staatsministeriums von Stuttgart sind die vom Oberfinanzpräsidenten Württemberg-Baden vorgenommenen Untersuchungen gegen das Evang. Hilfswerk abgeschlossen worden. Wegen Ordnungswidrigkeiten gegen das Militärregierungsgesetz Nr. 53 über die Devisenbewirtschaftung, also einem alliierten Besatzungsgesetz, wurde einem früheren Mitarbeiter des Hilfswerkes eine Buße von 100 000 DM auferlegt. Dazu stellte das Oberfinanzpräsidium fest, daß sich kein Mitarbeiter des Hilfswerkes persönlich bereichert habe. Die Spenden seien ausschließlich karitativen Zwecken zugeführt worden. Wirtschaft und Währung seien nicht gefährdet worden. Deshalb habe die Staatsanwaltschaft gegen den Bußgeldbescheid der Finanzbehörde keinen Einspruch erhoben. Da auch der Verwaltungsrat des Hilfswerkes keinen Einspruch erhoben habe, sei der Bußgeldbescheid rechtskräftig geworden.

In der Erklärung des Staatsministeriums wird ausdrücklich festgestellt, daß eine per-

sönliche Bereicherung von Mitarbeitern des Hilfswerkes nicht festgestellt worden sei. Mit dieser Ehreneklärung des Ministerpräsidenten Maier wurde einer Forderung des Evang. Hilfswerkes, das von vornherein erklärt hatte, daß in dieser Angelegenheit nichts zu beanstanden sei, entsprochen. Der Vorsitzende des Rates der Evang. Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, stellte mit Befriedigung fest, daß kein Schatten auf das Hilfswerk gefallen sei.

Unsaubere „Spiegel“-Methoden

Die in Hannover erscheinende Wochenzeitschrift „Der Spiegel“ hat unwahre Behauptungen gegen das Hilfswerk widerrufen müssen. Die Zeitschrift hatte u. a. über eine prunkvolle Einrichtung des Hauses Nr. 20 in der Stuttgarter Humboldtstraße berichtet, das dem Leiter des Hilfswerkes, Dr. Gerstenmaier, gehöre und habe behauptet, Mitglieder des Hilfswerkes hätten in der Schweiz aus ausländischen Hilfsquellen Nylonstrümpfe gekauft und in Deutschland vertrieben lassen.

Nachdem nun dem „Spiegel“ gerichtlich zugesetzt worden war, mußte er erklären, daß es sich bei diesen Strümpfen um das Hilfswerk der Evangelischen Gemeinschaft handle, das mit dem Hilfswerk der Evangelischen Kirche nichts zu tun habe, daß die Informationen über die Wohnung Gerstenmaiers falsch seien, daß die Angaben von ihrem Mitarbeiter Dr. jur. Walter Kunze gemacht worden seien, daß sich bei Nachprüfung des Berichts von Kunze keinerlei Anhaltspunkte ergeben hätten, wonach sich das Hilfswerk oder Gerstenmaier oder andere Mitarbeiter an Spenden persönlich bereichert hätten, und daß deshalb Kunze aus dem Mitarbeiterstab des „Spiegel“ ausgeschieden sei.

Europa bleibt Front Nr. 1

Washington (AP). Für die amerikanische Außenpolitik bleibt Europa die entscheidende Verteidigungsfront. Erklärungen General MacArthur werden die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Europa nicht beeinflussen“, sagte der Chef des gemeinsamen Stabes der US-Streitkräfte, General Omar Bradley, einer Gruppe französischer Zeitungsverleger bei ihrem Besuch.

Die amerikanische Bundeshauptstadt glied sich seit einigen Tagen einem Hexenkessel. Noch selten zuvor in der Geschichte hat sich die Hauptstadt eines Weltreiches so auf die Ankunft eines seiner größten Heerführer vorbereitet, es sei denn Rom zu Zeiten Cäsars, wie Washington auf die Ankunft MacArthurs.

Fünfzehn Minuten nach Mitternacht (06.15 Uhr MEZ) ist MacArthur's Flugzeug am Donnerstagmorgen auf dem Flugplatz von Washington gelandet.

einer Veröffentlichung über den Tatbestand zu vergewissern, um so mehr als sie ja weniger denn eine Tageszeitung unter Zeitnot arbeiten müssen. Sich nach dem Ausstoßen eines Schutzkübels hinter den Behauptung, durch einen Mitarbeiter falsch informiert worden zu sein, zu verstecken, hat mit anständiger Journalistik kaum noch etwas zu tun. o. h.

Internationale kommunistische Armee für Korea und Indochina?

Taipeh (Formosa) (AP). Die Sowjetunion und Roldchina haben im Februar in einem Geheimabkommen beschlossen, eine internationale kommunistische Armee in Korea einzusetzen, erklärte der hohe nationalchinesische Regierungsbeamte H. P. Tseng. Die Sowjetunion werde sich an dieser Armee mit 200 Panzerwagen und 500 Flugzeugen beteiligen.

Entlang der chinesisch-indochinesischen Grenze würden gegenwärtig „Freiwillige“ der chinesischen Kommunisten zusammengezogen, die nur auf das Signal zur Überschreitung der Grenze warteten, meldet die nationalchinesische „China Union Press“.

Das Kampfgeschehen in Korea stand in den letzten 24 Stunden im Zeichen erneuter kommunistischer Rückzüge. Im Ostabschnitt und in Westkorea sind die gegnerischen Verbände dem Druck der UN-Truppen gewichen und haben sich nach Norden abgesetzt. An der Westfront deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Chinesen hier eine allgemeine, größere Rückzugsbewegung eingeleitet haben.

Im Mittelabschnitt tobt die Schlacht um das Hwachon-Reservoir mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die chinesischen Eliteverbände sind immer noch im Besitz des Nordufers und des großen Staudammes an der Westseite des Beckens.

Das Gähnen und das Fußballspiel

London (AP). Ein kräftiges Gähnen des Schotten James Stirling kostete am Samstag den Schottland-England-Express einige Minuten Aufenthalt. Stirling, der zum Fußball-Länderspiel Schottland gegen England nach London wollte, verfenkte sich bei dieser Müdigkeitsäußerung seine Kimbaken, so daß der Fernzug an der nächsten Station anhielt und den Schotten mit verzerrtem Gesicht auslud. Ein Arzt brachte die Kauerkrücke jedoch schnell wieder in ihre Normallage und Stirling kam mit dem nächsten Zuge gerade noch zurecht, um seine Landsleute siegen zu sehen.

hat keinen ausschließlichen Charakter. Es ist der herzliche Wunsch aller beteiligten Völker und Regierungen, daß die heute noch abseits stehenden Länder Europas sich sobald wie möglich unserem Bemühen anschließen mögen. Dies gilt insbesondere für Großbritannien, dessen Mitarbeit an dem Bau eines einigen Europa von unschätzbarem Werte ist. Es kann nicht schwer sein, eine Form zu finden, die es Großbritannien ermöglicht, mitzuwirken.

Ohne die großzügige und selbstlose Unterstützung durch die Vereinigten Staaten wären die Anstrengungen der europäischen Völker, die heute ihren ersten Abschluß erreicht haben, vergeblich gewesen. Auch in Zukunft wird das europäische Einigungswerk, das viele ideelle Impulse von der anderen Seite des atlantischen Ozeans empfangen hat, nicht ohne engste Anlehnung an die Vereinigten Staaten sich vollziehen können. Dadurch, daß die Montan-Union die nationalwirtschaftlichen Egoismen in Europa überwindet, setzt sie diesen Kontinent erst instand, seine Aufgaben innerhalb der atlantischen Gemeinschaft zu erfüllen.

Dr. Schumacher: Kampf mit allen Kräften gegen den Plan

Demgegenüber erklärte Dr. Schumacher, daß die Bundesregierung ihre Verpflichtungen an der Saar nicht erfüllt habe, sondern eine Politik des Hinhaltens und Ausweichens getrieben habe, während Frankreich eine Politik der vollendeten Tatsache treibe. Es sei aber nicht zu erwarten, daß der Schuman-Plan ohne Verbesserung der politischen Voraussetzung unterschrieben werde, womit die Bundesregierung die ungeheure Verantwortung dafür auf sich genommen habe, daß man freiwillig einer 50jährigen Geltung des Besatzungsrechts zustimme, aus dem diese Regelung geboren sei. Die SPD werde, betonte Dr. Schumacher abschließend, den Kampf gegen den Schuman-Plan mit allen Kräften und auf allen Gebieten weiterführen.

Tagung der Landessynode

Karlsruhe (swk). Die Frühjahrstagung der Landessynode der badischen evangelischen Landeskirche findet am 23. April im Bibelheim Langensteinbach statt. Die Tagung, die bis zum 28. April dauern wird, befaßt sich vornehmlich mit der Frage der Einführung des evangelischen Kirchengesangbuches in der badischen Landeskirche.

Spende für die Müttergenesungsheime

Bonn. Die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Elly Heuß-Knapp, wies in der ersten, im Hause des Bundespräsidenten gehaltenen Pressekonferenz darauf hin, daß das deutsche Müttergenesungswerk in der ersten Maiwoche wieder eine Sammlung veranstalte, bei der 7 Millionen Abzeichen verkauft werden. Frau Heuß-Knapp teilte mit, daß das Müttergenesungswerk die Stiftung einer Gemeinschaft der großen Frauenverbände im letzten Jahr aus freiwilligen Sammlungen 2,5 Millionen gewonnen, wodurch 28 000 erholungsbedürftige Mütter betreut werden konnten. Die Stiftung verfügt jetzt über 75 Heime.

SPD gegen Verbilligungsscheine

Bonn (dpa). Die SPD-Fraktion hat einen Antrag auf Ablehnung der von der Bundesregierung vorgesehenen Ausgabe von Verbilligungsscheinen eingebracht. Die Fraktion erklärte, daß ein Verbilligungsschein im Werte von 3 DM nur eine Verschleierung unsozialer Tatbestände sei und deshalb die Preise für lebenswichtige Nahrungsmittel, vor allem für Brot, Milch und Fett so lange auf dem heutigen Stand gehalten werden müßten, bis die ausreichende Erhöhung der Renten, Arbeitslosenunterstützungen, Fürsorgeunterstützungen, Löhne und Gehälter durchgeführt sei.

Luftschutzkeller im Weißen Haus

Washington (AP). Das Weiße Haus soll einen Luftschutzkeller erhalten. Präsident Truman hat für den Bau von „Schutzrichtungen“ in seiner offiziellen Residenz einen Betrag von 881 000 Dollar (rund 3 700 000 DM) im Haushaltsplan veranschlagt.

Außerdem hat er Außenminister Acheson ermächtigt, die neuen Zuweisungen aus der amerikanischen Auslandshilfe (10,5 Milliarden Dollar) selbst in die Hand zu nehmen und sie nach den Erfordernissen als militärische, wirtschaftliche oder politische Hilfe für besonders gefährdete Gebiete zu steuern. Truman wünscht ferner, daß der Kongreß aufgefordert werde, den Marshallplan über 1952 hinaus zu verlängern. Diese Maßnahme verschafft dem Staatsdepartement einen bedeutenden Einfluß auf die ECA.

Einreisevisa für die USA dürfen von den amerikanischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland nur noch dann abgelehnt werden, wenn feststeht, daß der Antragsteller völlig freiwillig einer nationalsozialistischen oder kommunistischen Organisation beigetreten ist. Dies geht aus den neuesten vom USA-Außenministerium ausgegebenen Durchführungsbestimmungen hervor.

Petain in Lebensgefahr

Paris (AP). Das Befinden des greisen Marschalls Petain hat sich erneut verschlechtert. Nach kurzer Besserung — der 94jährige liegt noch an den Folgen einer Lungenentzündung darnieder — trat am Dienstag ein Rückschlag ein. Dieser wurde zuerst auf den Witterungsumschlag zurückgeführt, doch bestätigte die ärztliche Untersuchung der Lunge, daß Petains Zustand ernst ist.

Wie lange noch?

Paris (AP). „Wie lange, glauben Sie, wird die Konferenz noch dauern?“, wurde der britische Delegierte Davies dieser Tage gefragt. Er antwortete mit einem resignierten Seufzer: „Ich habe die Amerikaner bereits gebeten, mich zu ihrem Thanksgiving-Dinner einzuladen.“ (Thanksgiving day, das amerikanische Erntedankfest, ist der letzte Donnerstag im November.)

Nichts kennzeichnet die Lage auf der Konferenz der Außenminister-Stellvertreter der Großen Vier besser. Man tritt nach mehr als sieben Wochen immer noch auf der Stelle, aber keine Delegation möchte die Gespräche abbrechen.

Berichtigung

Aller guten Dinge sind drei. Vorausgesetzt, daß es nicht wieder ein Hör- oder Druckfehler besser wissen will. Zum Leiter des Versorgungsamtes Karlsruhe wurde nämlich der bisherige Leiter der KB-Hauptabteilung, Regierungsrat Sägmüller, bestellt und nicht Regierungsrat Dr. Feldmüller, der eine Erfindung der eben zitierten Teufelchen ist.



ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

28. Fortsetzung

Langsam öffnete sie wieder die Augen. „Verzeihen Sie mein Schweigen“, sprach sie mit seltsam schwerer Stimme, „aber die Ruhe tut mir gut.“

Unvermittelt begann sie dann, von ihrem früheren Leben zu erzählen, von jener Zeit, als sie Serkin kennengelernt hatte.

„Schon bald gewann Serkin einen unheimlichen Einfluß auf mich, immer stärker geriet ich in seine Macht. Er drängte darauf, daß wir nach Paris übersiedelten, aber das Kind sollte zurückbleiben. Ich tat ihm seinen Willen, ich würde Viola bei meinen Verwandten in Mailand in guter Hut. Später begriff ich nicht mehr, wie ich mich von meinem Kinde hatte trennen können, aber damals existierte ja nur noch Serkin für mich.“

Elena machte eine Pause. Es war ihr anzusehen, wie schwer sie unter der Erinnerung an das Vergangene litt.

„Serkin hatte mir gesagt, daß er von seinen Eltern, die in Rußland gestorben seien, ein großes Vermögen geerbt habe“, sprach sie dann weiter. „Wir reisten viel, wir führten ein kostspieliges Leben.“

Dann geschah es mehrmals, daß in den Hotels, in denen wir wohnten, Diebstähle vorkamen, bei denen den Gästen Geld und Schmuckstücke entwendet wurden. Man fand den Dieb nicht; aber eines Nachts, als Serkin heimlich das Hotelzimmer verließ, während er

mich schlafend wählte, als ich ihm nachschlich, erfuhr ich, wer der Dieb war und was Serkin trieb.

„Ich stellte ihn deswegen zur Rede; er stritt die Verbrechen, die er begangen hatte, nicht ab, und als ich ihm drohte, ihn zu verlassen, verachte er mich! Diesen Gedanken sollte ich mir aus dem Kopfe schlagen, er brauche mich und werde eher seine Vergehen eingestehen als mich freilassen; dann werde ich mit ihm ins Verderben gerissen.“ Ob ich vielleicht leugnen wollte, daß ich mich gerade mit jenen Leuten, die nachher um ihr Geld oder ihre Juwelen gekommen waren, sehr angetan unterhalten habe?

Da wußte ich, wozu Serkin mich benützt hatte! Und er verlangte von mir, daß ich ihm auch künftig bei seinen dunklen Geschäften helfe... wegzunehmen brauche ich selbst nichts, sagte er zynisch zu mir, nur den Boden gründlich vorzubereiten, sei meine Aufgabe.

Was sollte ich tun? Die Brücken zur Vergangenheit hatte ich abgebrochen; schon bisher war ich, wenn auch ohne es zu wissen oder zu ahnen, zu Serkins Heiferin bei seinen Verbrechen geworden. Gab es für mich da überhaupt noch eine Wahl, ein Zurück?

In Deauville traf er ein Tages mit Viola zusammen, die dort einen Tanzabend gab. Auch sie suchte Serkin für seine Pläne zu gewinnen; ganz offen sprach er mit ihr darüber, er wußte

ja, daß sie, schon meinetwegen, ihn nicht vertragen würde. Wortlos stand Viola damals vom Tisch auf und verließ das Zimmer — den Blick schmerzvoller Verachtung, mit dem sie mich dabei ansah, konnte ich nicht mehr vergessen. Seitdem schrieb Viola nie mehr an mich, ich war wie ausgelöscht für sie...

Und ich lebte dieses Leben weiter, dieses Leben der Schande, dieses Leben in Ketten, die und die ich doch nicht abschütteln konnte, weil Serkin stärker war als ich, weil er mich wie eine Sklavin in der Hand hatte.“ Elenas Kopf war tief herabgesunken. „Erst als ich Ihnen begegnete, wurde alles anders in mir“, fuhr sie leise fort, „mit jedem Tag spürte ich deutlicher, wie die unheimliche Gewalt, die Serkin auf mich ausgeübt hatte, nachließ, wie ich mehr und mehr von ihm frei wurde.“

Tröstend fuhr Noack über Elenas Hände.

„Das alles liegt ja nun hinter Ihnen; versuchen Sie es zu vergessen. Schauen Sie vorwärts, in das neue Leben, das vor Ihnen ist...“ Sie lachte gequält auf.

„Was für ein Leben liegt vor mir! Ich werde mich irgendwo vergraben, wo ich vor Serkin sicher bin. Ich sagte Ihnen ja, daß ich in die Schweiz reisen will. Morgen früh fahre ich...“

„Das werden Sie nicht tun! Vorerst bleiben Sie hier!“

„Und wenn Serkin mich in Berlin vermutet und mir hierher nachreist?“ erwiderte Elena.

„Serkin wird, wenn er Sie sucht, nicht gleich auf Berlin verfallen! Falls er dennoch hier auftauchen sollte, so bin ich auch noch da! Ich werde schon dafür sorgen, daß Sie vor Serkin Ruhe haben, darauf können Sie sich verlassen!“ Ungläubig schüttelte Elena den Kopf.

„Ich begreife nicht, daß Sie, nach allem, was Sie von mir wissen, so gut zu mir sind, Herr Noack... Ich bin es ja gar nicht wert...“

„Sprechen Sie nicht so, Frau Rossi! Ich muß schließlich selbst am besten wissen, was Sie mir wert sind!“

Da stieg langsam eine dunkle Rote in das Gesicht der Frau, und um ihren Mund spielte, zum ersten Male an diesem Tag, ein weiches, glückliches Lächeln.

„Ich will rasch in einer Pension anrufen, ob Zimmer für Sie frei sind“, sagte Noack und ging ans Telefon.

Als er zurückkam, teilte er dann Elena Rossi mit, sie werde in der Pension erwartet; man könne also jetzt aufbrechen... Aber Elena blieb sitzen.

„Was muß Viola in dieser Zeit durchgemacht haben!“ sprach sie wie zu sich selbst. „Schuldlos einer solchen Tat verdächtigt zu werden... und gerade von dem Mann, den sie liebt!“

Wie in jähler Angst schaute Elena wieder Noack an. „Wenn man aber nicht erfährt, wie das Diadem in die Wohnung meiner Tochter gekommen ist? Wird dann nicht doch der Verdacht auf ihr liegen bleiben?“

„Wir werden schon hinter das Geheimnis kommen“, beruhigte Noack sie. „Irgend jemand muß es dort versteckt haben, dem es gelungen war, unbemerkt in Ihres Zimmer zu kommen. Aber aus welchem Grunde konnte das geschehen sein?“

„Darüber wollen wir uns heute nicht den Kopf zerbrechen, wir werden das Rätsel schon lösen!“

Viola will fortgehen
„Ich danke Ihnen, daß Sie zu mir gekommen sind, Herr Noack!“ sagte Viola Savini, als Noack ihr von seinem Gespräch mit Elena Rossi berichtet hatte. „Ich bin sehr froh, daß meine Mutter mit dem Verbrechen nichts zu tun hatte...“

„Das kann ich Ihnen nachfühlen! Aber Sie können auch sonst wegen Ihrer Mutter be-

ruhigt sein: sie wird fortan nicht mehr das hilflose Werkzeug eines Serkin sein müssen; dafür werde ich sorgen! Auch Ihre Schuldlosigkeit, Fräulein Savini, wird sich herausstellen!“

Viola hob die Hände und ließ sie wieder fallen.

„Vielleicht... vielleicht wird man aber auch niemals erfahren, was das Diadem in mein Zimmer gekommen ist...“

„Wir werden es schon herausbringen! Ich war ohnehin bei einem Privatdetektiv, um ihn zu Rate zu ziehen; der Mann ist aber für acht Tage verreist, und einem Angestellten möchte ich nicht Einblick in diese Sache gewähren.“

Es gäbe ja nur eine Lösung für den rätselhaften Umstand, daß die „Sieben Sterne“ hier gefunden worden seien, fuhr Noack fort: jemand müsse, während Ihrer Abwesenheit, sich Zugang in Ihr Zimmer verschafft, den Schreibtisch mit einem Nachschlüssel, oder einem anderen Hilfsmittel geöffnet und das Diadem hingetan haben.

Viola nickte mit dem Kopf.

„Anderns kann es nicht gewesen sein, da haben Sie recht. Aber hier in der Pension behauptet man daß niemand in meinem Zimmer gewesen sei, solange ich fort war. Ich fragte ausdrücklich das Mädchen, das mich bediente, und unbemerkt hätte so etwas nicht geschehen können.“

„Das möchte ich nicht behaupten! Im Vertrauen gesagt, niemand sonst darf davon etwas erfahren, da der Mann andernfalls Schwierigkeiten bekommen könnte — der Detektiv, der hier bei Ihnen nach dem Diadem suchte, hat das auch so bewerkstelligt, daß niemand in der Pension etwas davon merkte! Das gleiche Kunststück könnte der andere auch fertiggebracht haben.“

(Fortsetzung folgt)

Donnerstag, 19. April 1951 / Nummer 92

Alle Dinge haben zwei Seiten...

Das Arbeitsamt Lörrach stellt in einer jüngsten Verlautbarung fest, daß im Industriegebiet am Hochrhein die Arbeitslosigkeit weiter ansteigt. Auf der anderen Seite erfahren wir, daß in einem großen Umfang Arbeitskräfte diesseits der Grenze durch die Schweizer Rüstungskonjunktur über den Rhein abgezogen werden, und — vermutlich ganz gern — die deutsche Lohnflut mit Schweizer Fränkli vertauschen. Auch wenn sie zu ihrer Empörung dafür nicht allzuviel Schokolade und Stumpfen mit herübernehmen können.

Aber die Sache hat noch einen Haken. Die Schweizer wollen natürlich die besten Kräfte und vor allem die Spezialarbeiter drüben haben. Und so wirkt dieser Arbeitszug in die Schweiz nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Die deutschen Werke verlieren dadurch an technischer Leistungsfähigkeit. Nun gäbe es sicherlich Ersatz anderswo. Denn an Arbeitslosen ist leider Gottes kein Mangel. Aber da ist nun wieder die Wohnungsnot. Denn die Arbeiter, die in die Schweiz zur Arbeit hinübergehen, kommen am Abend wieder zurück; sie sind Grenzgänger. Dadurch wird nicht mal eine Mansarde frei. Und so ergibt sich das Paradox, daß es auf der einen Seite — des Rheins — Arbeit gibt, aber nicht genug Arbeiter, auf der anderen Seite genug Arbeiter, aber keine Arbeit. Und so etwas nennt sich dann Europa.

Alois

Im „Bummelzug“ durch Heidelberg

Impressionen zwischen Hautevolee und Studenten

Den unmotorisierten Besucher empfängt Heidelberg im Sackbahnhof. Nur rechts vorne gähnt ein Loch in Richtung Eberbach. Auf dem Bahnsteig, zwischen den Zügen, ist es zugig. Nur der Mann mit den heißen Maroni kommt nicht zum Zuge. Er bietet feil und preist und schielt neidisch zum Zeitungskiosk hinüber, wo die Sportzeitung besonders gefragt ist. Denn es ist Montag. Wie überall versperrt einem auch in Heidelberg die Sperre den Weg, lauter kleine Schilderhäuser, in denen sich gesetzte Männer damit vergnügen, häßliche Löcher in die Fahrkarten zu knipsen. Wenn schon viele Löcher drin sind, behalten sie die Karten einfach. Zur Kontrolle und um vorzubeugen.

Der Asphalt glänzt von Regen und Ölkleckschen und am Himmel hängt noch eine nette Menge Nässe. Darüber freuen sich die Taxichauffeure, die sich neben ihren Droschken die Beine vertreten, und die Vertreter von Regenmäuten und Trethcoats. Überfüllte Straßenbahnen bimmeln vorüber, etwas bleicherer vielleicht als anderswo, doch wie stets nach der ungewünschten Richtung. Am Bismarckplatz stockt der Verkehr, weil ein holpriger Opel P4 verkehrt gekurvt ist. Nun stehen sich die Autos.

Plakatsäulen sind die Visitenkarten einer Stadt. Manches, was an ihnen klebt, ist schlicht

Den Fremden zieht es zum Schloß. Auf dem Philosophenweg holt er sich schlanne Schuhe, und wenn er zum Neckar hinunterwechelt, gerät er vom Schlamm in die Nässe. Auf dem Neckar, der sich trägt und dreckig dahervälzt, als wisse er nicht, daß er zu repräsentieren habe, schaukeln eckige Unentwegte auf flinken Nachen. Bis zum nächsten Wolkenbruch. „In den Salzmannern“ steht man unter und genehmigt sich einen Bärenfang und ein Bier. Beides offenbar nicht ohne Heidelberger Steuer. Kein Wunder. Die Handschuhheimer Spatzen pfeifen es von den Dächern, daß ein neues Kino gebaut werden müsse, indes die Rohrbacher Vogelzunft für den Aufbau einer Fußballoberligamannschaft konzertiert. Außer dem müßte ein zweites Wohnungsamt erstellt und eingerichtet werden. Das bisherige ist nämlich nachmittags hermetisch abgeschlossen. Nicht einmal den Milchmann, Herrn Müller, lassen sie dort ein. So mißtrauisch ist man.

Ansonsten ist Heidelberg eine herrliche Stadt. Auch bei Regen. Die Caféhäuserbesitzer freuen sich riesig, wenn man sie beehrt, wie sie sagen, und die Inhaber von Fotogeschäften meinen gleich, man sei Amerikaner und wolle eine Leica. Vom Krieg und seinen Spuren ist nichts zu sehen. Angeblich will die Amerikaner schon vor dem Krieg ihr Herz in Heidelberg verloren hätten. Unserer Meinung verliert in Heidelberg höchstens den Kopf, symbolisch eben, und seine aktive Börsenbahn. Was aber die Ausgaben angeht, so ist es von Belang, nicht daran zu denken, bis der Bundesbummelzug dem Heidelberger Bummel ein ratterndes Ende macht. Edgar Kull.

150 000 DM für Knittels „Therese Etienne“

Mannheim (nk): Über 20 Punkte umfaßt die Erklärung mit der sich das „Ton-Bild-Studio“, Filmproduktion GmbH Mannheim, gegen die schweren Angriffe verwehrt, die päfzische Zeitungen erhoben hatten. Die Artikel fußen auf Informationen des Hamburger Regisseurs Julius Hatry, den das Studio entließ, weil er nach Meinung der Direktion des Studios unfähig war, die ihm gestellte Aufgaben zu erfüllen. Unter anderem wird von Betrugern im Ton-Bild-Studio gesprochen, das sich selbst als Nachfolgerin der alten Tobis bezeichnet. Schließlich wird im Endeffekt gefragt, wohin die 200 000 DM aus dem 420 000-DM-Kredit des Staates, Württemberg-Baden verschwunden seien.

In der Gegendarstellung heißt es u. a. „Produziert wurde bis jetzt ein 320-Meter-Kulturfilm „Alt-Heidelberg du feine“, abgeschlossen wurden Verträge mit dem National-Film-Verleih Hamburg und der französischen Co-Produktion Alcina. Die 200 000 DM setzen sich zusammen aus 150 000 DM für das Weltverfilmungsrecht des Romans „Therese Etienne“ an John Knittel, 25 000 DM Honorar für das Drehbuch dazu an Fritz Andelfinger und Leopold Hainisch, sowie aus den vielen üblichen Nebenauslagen, ausgenommen die Einkünfte der Angestellten des Studios.

Im übrigen heißt es in der Erklärung u. a., daß der Direktor der Mannheimer Bank, die die Finanzgeschäfte des Studios abwickelt, in einem Bericht an die Regierung feststellte, der Staatskredit sei in keiner Weise gefährdet.

Ludwigshafen (nk): 1300 Mohrenköpfe waren die Beute dreier junger Burschen beim Einbruch in eine Konditorei. Bei der Verhaftung wurden noch 400 der leckeren Dinger aufgefunden.

Verpulverte Millionen?

Mannheim: Tiefe Bekümmernis liegt über Mannheims Stadträte, und eine ausweglose Wehmut hemmt ihre Tatkraft. Hat man ihnen doch mit einer Unverfrorenheit den Vorwurf ins Gesicht geschleudert, daß man in „Mannheim Millionen verpulvert!“ Der Hieb saß.

Natürlich konnte nichts anderes mit diesem Vorwurf gemeint sein, als die Verschönerung der Auto-Einfahrt, (die allerdings nur 400 und etliche Tausend Mark kosten wird). Man rekonstruierte die Auto-Einfahrten in Karlsruhe, in Hannover, in Berlin. Zuerst kommen Schrebergärten, — Tankstellen, — Vororte. Dagegen Mannheim! Am Ende der Bahn ladet den Fahrer ein blumengeschmücktes Restaurant zum Verweilen ein. Dann läuft sein Wagen durch die stille, vornehme, mit Platanen geschmückte Augusta-Anlage, an deren Ende den Fahrer das Wahrzeichen der Stadt, der Wasserturm begrüßt. Eine schönere Einfahrt könnte man sich nicht einmal träumen lassen. Aber zu spät, niemand rettet die Millionen mehr, und wenn der „Friedrichsplatz“ wirklich schöner wirkt, und künftighin Generationen die Mannheimer Verschwendung in Superlativen preisen, dann ertragen wir gerne die Vorwürfe unserer Nachbarn. Bis jetzt hatte ihn Mannheim noch nicht, wenn auch ein winzig kleiner Silberstreifen am Horizont ihn in Jahrzehnten ankündigt.

Natürlich, mit der Million, die da „verpulvert“ wird, hätte man sehr viel anderes machen können. Zum Beispiel: Man hätte sie als Grundstock zu einem Theaterneubau anlegen können. Der neugewählte Intendant, der aus einem mit allen Finissen der Neuzeit versehenen Theater aus Lübeck kommt, wird wenig Freude an dem „Behelfstheater“ haben. Einmal muß es ja doch sein, ehe der Strom der Theaterbesucher es reizender findet, mit dem Wagen in zwanzig Minuten in das Theater der Nachbarstadt zu fahren, wie es heute schon geschieht.

Der zweite Plan: Man hätte die Million genommen und sie den Schulen zugewendet. Da

sieht es noch recht betrüblich aus. Kinder, A-B-C-Schützen, um nur ein Beispiel anzuführen, die in den Quadraten B8, C8, D8, wohnen, haben durch Wegfall der Schule in L1, einen Schulweg, der sie über zwei Hauptverkehrsstraßen, der Rhein- und Breitestraße nach der „Sickinger-Schule“ führt. So müssen meist die Mütter in der Arbeit die Kleinen zur Schule bringen, und wieder abholen. In zum Bersten überfüllten Klassen teilen sich die Schülerinnen der Elisabeth- und der Liselotteschule in die Räume der Elisabethschule. Um dem Stundenplan auch nur einigermaßen gerecht zu werden, haben die Mädchen im Winter bis in die sinkende Nacht Unterricht, und viele von ihnen noch einen weiten Heimweg.

Der Schülerrat der Höheren Handelsschule und der Handelsschule II der Mädchen legte dem Gremium des Jugendrates ein Schreiben vor, in dem um „Beseitigung unhaltbarer schulischer Zustände“ gebeten wird. In den Räumen der beiden oberen Stockwerke seien Familien untergebracht, die den Schulbetrieb erheblich stören. Die 2000 Schülerinnen können so auf 36 Klassen verteilt, keinen ausreichenden Unterricht erhalten.

Abwässer vom Wehrwald sind keimfrei. Zu unserem am 12. April erschienenen Artikel über die sanitären und hygienischen Zustände in Todmoos schreibt uns die Südd. Abwasserreinigungsgesellschaft Otto Steinle u. a.: „Das Lungensanatorium Wehrwald hat mit einem Aufwand von 80 000 DM eine mechanisch-biologische Kläranlage mit Desinfektionseinrichtung gebaut. Diese Einrichtung bietet die Gewähr, daß die abfließenden Schmutzwässer klar, fäulnisunfähig und in bakterieller Hinsicht steril sind. Die Einleitung in die Wehra kann daher unbeanstandet erfolgen.“ Auch das Gesundheitsamt Säckingen erklärte, die Wehra werde durch die Abwasser-einleitung nicht schädlich verändert.

und doch geschmacklos. Obwohl die Raucherklammer soviel Würze propagiert. Würzig ist allein die ungemischte Luft. Unverschnitten und unparfümiert. Wer lüftern an ihr schnuppert, dem weht sie einen Frühlings-Anklang zu, sofern es nicht gerade schloßt. Für Augenblicke aber zerfetzt der Wind die Wolken. Schaikhaft lacht die Sonne dahinter hervor und spiegelt sich kokett in den Scheiben der Geschäfte und der lautlos dahinschleichenden Wagen. Unwahrscheinlich hübsche Mädchen trippeln, knirschedacht und nylonbestumpft, auf hohen Absätzen durch die Hauptstraße und sehen so sehnsüchtig nach den verlockenden Auslagen der Geschäfte wie die Männer nach ihnen.

In Karlsruhe heißt die Hauptstraße Kaiser-, in Stuttgart Königstraße. In Heidelberg heißt die Hauptstraße Hauptstraße. Damit man es weiß, Wegen der Enge nämlich, Enge Gassen, schiefgebildete Dächer, altes Gemäuer und dazwischen prickelnde Weststadt. Welcher Gegensatz! Hautevolee in kostbaren Persierperlen promenieren neben Studenten mit durchgewetzten Ellenbogen. Am Universitätsplatz die alte Universität, noch runzlicher geworden, das Zeitungswissenschaftliche Institut mit griesgrämigen Scheiben und mattfarbenen Anstrich. Um nicht undefinierbar zu sagen. Aber das Alter ist eben keine Frage der Jahre, sondern der Verkalkung. Und die wird tüchtig gemieden. An der Ecke lümmeln einige nichtsnutzige Burschen herum und ein Hosenanzug erfredt sich mit einem Dreirad in kühnen Bögen zwischen harmlosen Passanten hindurchzukutschieren, daß die Pfützen spritzen. Bis die ersten Donnerwetter einsetzen, ist er außer Reichweite. Man kann auch lächeln, um makellose Zähne zu zeigen, und spazierengehen, um ein neues Kleid zu präsentieren. Weshalb die Hauptstraße vielleicht besser Präsentierstraße hieße. Leute mit Ringelschöcken meinen auch: Broadway. Das ist, mit psychoanalytischen Respekt zu sagen, der Komplex des kleinen Gernegroß.

H. Lz.

Die Baumblüte hat begonnen



Südwestdeutsche Umschau

Weinheim (Ka): Das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit begehnen am 19. April der frühere Fabrikarbeiter Johann Georg Walter und Frau Karoline geb. Bauer. Fünf Kinder, 15 Enkel und 15 Urenkel werden das Fest verschönen. Die beiden Jubilare sind 85 und 83 Jahre alt.

Vierheim (nk): Beim Passieren eines unbeschränkten Bäderübergangs wurde ein Pkw der BASF Ludwigshafen von einem Zug erfasst und über 50 Meter weit mitgeschleift. Ein Insasse des Pkw wurde tödlich, zwei weitere schwer verletzt.

Karlsruhe. Ab 1. Mai 1951 werden die Personen-tarife im Bodensee-Schiffsverkehr auf 12 Pfg./km für den ersten und auf 9,6 Pfg./km für den zweiten Schiffplatz erhöht. In Herbst 1949 waren sie um 20 Prozent heraufgesetzt worden, während die Sätze der Eisenbahn sich um 50 Prozent erhöhten.

Baierbrunn (ala). Auf steil abfallendem Gelände wurden 13 große Masten erstellt, um nunmehr auch das entlegenste Bauernhaus mit Licht und Strom zu versorgen. Bis vor kurzem mußte manche landwirtschaftliche Maschine noch von Hand angetrieben werden.

Offenburg (f): Bei einem zu Gunsten des französischen und deutschen Roten Kreuzes gemeinsam veranstalteten Frühlingstages stiegen 7000 Kinder-

ballons mit Karten deutscher und französischer Kinder auf. Der Absender des am weitesten geflogenen Ballons erhält einen Preis.

Lörrach (hb): Als er im Begriffe war, den seiner Firma gehörenden Personenwagen zu verkaufen, wurde ein kaufmännischer Angestellter aus Essen in Lörrach verhaftet. Der Erlös aus dem Kraftwagenverkauf sollte die Ausreise nach Argentinien finanzieren.

Wolfach: Die Stadt Hausach will mit einem Aufwand von 500 000 Mark ein Gymnasium, Haslach mit 160 000 DM eine Landwirtschaftsschule bauen.

Aschaffenburg (hs). Aus Liebeskummer füllte ein 26jähriger Steinbrucharbeiter aus Groß-Zimmern 50 Gramm Donarit-Sprengstoff in eine Sprengkapsel und hielt sie mit beiden Händen im Nacken fest, während er die Zündschnur anzündete. Durch die Explosion wurde sein Schädel vollständig zertrümmert.

Ludwigsburg. In einem Gasschacht auf dem „Wasen“ wurde von einem Passanten ein 45jähriger Installateur der Stadtwerke tot aufgefunden. Er hatte am Abend des Vortages den Schacht aufgesucht, um den Außenregler nach der Hauptverbrauchszeit abzustellen, weil das Werk dort Schäden vermutete.

DER SPORT

50 Jahre Mercedesstern / Die Geschichte einer Weltmarke

Ein in Nizza lebender Kaufmann, Emil Jellinek zählte zu den Freunden des werdenden Automobilismus. Er reiste von seinem damaligen Wohnsitz Nizza im Jahre 1897 nach Cannstatt und nahm eine direkte Verbindung mit Gottlieb Daimler auf. Ein Ergebnis seiner ersten Aussprache, zu welcher Gottlieb Daimler selbstverständlich auch den Chef seines Konstruktionsbüros, Wilhelm Maybach, hinzuzog, war Jellineks feste Bestellung auf ein „sechsfädiges Phaeton für Schnellfahrt“, dessen Zweizylinder-Motor rund 40 km/Std bewältigen sollte. Daimler und Maybach kamen seinen Forderungen nach und lieferten ihm 1899 einen sich von allen früheren Automobil-Formen scharf abhebenden Wagen, dessen Fahrgestell niedriger und länger gestreckt war, als man das bisher im Automobil-Bau gekannt hatte. Ein 24 PS starker Wagen dieser neuen Konstruktion sicherte sich im März 1899 bei den Rennen der „Woche von Nizza“ in der Gruppe Tourenwagen den ersten Preis. Emil Jellinek fuhr auch selber alle größeren automobilen Wettbewerbe jener Zeit mit und beendete sich bei den Nennungen des Pseudonyms „Mercedes“. Nach ihrem Erfolge von 1899 waren sowohl Emil Jellinek als auch Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach sich des einzuschlagenden Weges gewiß. Zwei weitere dieser 24 PS-Wagen wurden auch im Frühjahr 1900 schon erfolgreich bei automobilen Rennen eingesetzt; aber sie hatten sich den Durchbruch zur Weltgeltung immer noch nicht erzwingen können. Das wurde erst mit einer dritten Type, den neuen Bauart möglich, deren Bau man im Cannstatter Konstruktionsbüro im Frühjahr 1900 in Angriff nahm. Mit regem Interesse hatte Gottlieb Daimler noch die Vorbereitungen für den Entwurf und Bau dieses neuen Wagens verfolgt, aber er starb am 6. März 1900, bevor alle Einzelheiten endgültig festgelegt waren. Unmittelbar nach seinem Tode, am 2. April 1900, wurden jedoch in Cannstatt die auf eine

abermale Verstärkung der Motorenleistung sowie eine noch schärfere Betonung der neuen Form des Daimler-Wagens abzielenden Verhandlungen zum Abschluss gebracht. Wilhelm Maybach, der jetzt das Konstruktionsbüro der Daimler-Motoren-Gesellschaft allein leitete, verpflichtete sich Emil Jellinek gegenüber bis zum Herbst 1900 einen wenigstens 35 PS starken Wagen zu bauen, der nach Emil Jellineks Rennfahrer Pseudonym — das er nach seiner Tochter Mercedes gewählt hatte — benannt werden sollte und alles bisher Dagewesene übertreffen müsse. Am 24. November 1900 konnte die erste Probefahrt mit dem Mercedes abgehalten werden. „Das war ein Kopfschütteln und ein Beirachten seitens der Konstrukteure, als dieser 35-PS-Wagen nach Nizza kam, erzählte Jellinek. Mit dem feinen Instinkt, der die Franzosen auszeichnet, witterten sie, noch bevor sie den Wagen laufen sahen, den gefährlichen Konkurrenten. Ich sehe noch die überraschten Gesichter der verschiedenen ersten Automobilisten Frankreichs, als der Motor in Gang gesetzt wurde. Das war nicht das abgebrochene Gepolter der Panhard's, sondern ein leises, sanftes Schnurren, wie man es bisher noch niemals von einem Motor gehört hatte. Das Staunen vergrößerte sich, als der Wagen mit einer „Demarrage“, wie ich sie selbst noch nicht gesehen hatte, loszog. Ich bemerkte ausdrücklich, daß damals Panhard auf der Höhe seines Ruhmes stand, und daß es beinahe ganz ausgeschlossen schien, daß ein anderer Wagen in einem Rennen den Sieg davontragen könne.“

Unbeirrt durch heftige Presse-Polemiken setzte Jellinek die neuen Wagen bei den Rennen der „Woche von Nizza“, die in den letzten Märztagen 1901 ausgetragen wurden, ein, und „Mercedes“ schlug sämtliche Mitbewerber. Am 25. März lief beim „Rennen der Schnellfahrer“ ein 35 PS-Mercedes des Baron Henry Rothschild (mit dem Cann-

Kreuz und quer durch alle Sportarten

statter Monteur Wilhelm Werner als Fahrer sämtlichen elf Konkurrenten einfach davon. Diese Ergebnisse der Nizzaer Rennwoche von 1901 waren für die automobilistische Welt eine wahre Sensation. Deutschland hatte die Ehren erlangt, indem es erntete, was Daimlers Genie gesät. Die Rennen von Ende März 1901 wurden allgemein als „historisch denkwürdige Tage in der Geschichte des Automobilismus“ bezeichnet und ein französischer Fachschriftsteller sagte ebenso bündig wie zutreffend voraus: „Jetzt beginnt die Ära Mercedes.“

Mittelbadische Fußball-Pokalrunde. FC Pforzheim, ASV Durlach, Phoenix Karlsruhe und VfR Pforzheim kamen überein, eine Pokalrunde ins Leben zu rufen, um nach Abschluß der Verbandsspiele die „fußballlose“ Zeit zu überbrücken. Nachdem der KfV abgesagt hat, will man Rastatt oder Baden-Baden oder auch Daxlanden in die Spiele einbeziehen, die am 6. Mai beginnen werden und mit Beginn der Sommerpause abgeschlossen sein sollen. Mit der Spielleitung wurde Kurt Schultze vom ASV Durlach betraut. Den Pokal stifteten die Badischen Neuesten Nachrichten.

ADAC-Sportprogramm 1951

Auf der ADAC-Hauptversammlung wurden von Sportpräsident Koehler als wichtigste motorsportliche Veranstaltungen des Jahres folgende Termine bekanntgegeben: 7.—12. 5. ADAC-Deutschlandfahrt mit Start in Kiel und Ziel in Nürnberg; 27. 5. ADAC-Sechstagesfahrt für Kraftfahrer auf der Solitude; 3. 6. Internationales ADAC-Eifelrennen auf dem Nürburgring (Rennwagen und Bäder); 5.—9. 6. Internationale Rallye Travemünde; 19.—21. 7. ADAC-Dreitage-Mittelgebirgsfahrt (Zuverlässigkeitsfahrt für Kraftwagen und -Räder). Strecke ist noch nicht bestimmt, jedoch wahrscheinlich im Raume Frankfurt/Main, Kassel, Gießen; 29. 7. Großer Preis von Deutschland für Kraftfahrer auf der Solitude; 5. 8. Großer Preis von Deutschland, ADAC-Bergrennen Schauenland; 1.—2. 9. Internationale ADAC-24-Stundenfahrt für Tourenwagen auf dem Nürburgring.

Fritz Walter erhielt anlässlich seines 25. Länder-

siegs die goldene Ehrennadel des deutschen Fußballbundes durch den Vorsitzenden Dr. Peco Bauwens.

Conny Rux ist von dem Sportklub Transvaal als Gegner für den südafrikanischen Halbsehweizerwettkampfmeyer George Hunter vorgesehen.

Deutschland schlug die Schweiz in einem in Stuttgart ausgetragenen Radländlerkampf knapp mit 36:35 Punkten.

Walter Lohmann (Bochum) gewann bei einem Steherrennen in Paris beide Läufe über 30 und 50 km. Lohmann siegte auch in der Gesamtwertung mit zwei Punkten vor Lemons (Frankreich) und Besson (Schweiz) mit je fünf Punkten.

Sieger der Schweizer Drei-Seen-Radrundfahrt mit Start und Ziel in Murten über 256 km wurden Fritz Zbinden (Schweiz) und der Holländer Jan Lambrich. Für beide Fahrer wurde eine Gesamtfahrtzeit von 7:00:28 Stunden errechnet. Mit der gleichen Zeit endeten Matthias Pfannenmüller (Nürnberg), Giachero (Italien) und Rossi (Schweiz) auf dem 3. Platz. Heinz Müller (Schwenningen) wurde mit 7:01:30 Stunden Sechster.

Das Straßen-Radrennen Rom—Neapel—Rom über 702,2 km endete mit dem Sieg des vorjährigen „Tour de France“-Siegere Ferdinand Kübler (Schweiz) mit einer Gesamtfahrtzeit von 18:21:03 Stunden gleich einem Durchschnitt von 38,554 km/Std. Die Italiener de Santis und Logli belegten mit 3:19 bzw. 5:50 Minuten Rückstand hinter dem Sieger den zweiten bzw. dritten Platz.

Luigi Villorelli gewann auf der Mailänder Monza- und Zweisundenrennen in der Klasse der Wagen über zwei Liter und legte auf seinem neuen Ferrari in dieser Zeit 287,237 Kilometer zurück. Zweiter wurde sein Landsmann Salvatore Ammendola, ebenfalls auf 2,3 Liter Ferrari, mit 272,490 Kilometern vor Altmeister Louis Chiron (Frankreich), der auf seinem 4,5 Liter Delahaye 272,099 Kilometer fuhr.

Bei der italienischen Motorrad-Premiere in San Remo kam der italienische Motorrad-Weltmeister Dario Ambrosini mit einer Moto-Guzzi in der

Vier neue USA-Austauschprojekte

Karlsruhe: Der Resident Officer teilt mit, daß folgende neue Projekte im Rahmen des Kultur- und Austauschprogrammes aufgeführt worden sind: 1. Demokratische Rechtsprinzipien, 2. Landwirtschaftliche Berufsschullehrer, 3. Soziale Aufgaben und 4. Gesundheitswesen. Bewerber, die sich für einen Studienaufenthalt von 3 bis 12 Monaten melden möchten, können Formulare im zuständigen Resident Office abholen. Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Auswahl findet bereits Ende April statt. Die Abreise ist für September vorgesehen.

Indische Tischtennispieler ungeschlagen

Die indische Tischtennis-Nationalmannschaft gewann in Speyer gegen eine südwestdeutsche Auswahl vor 600 Zuschauern mit 8:0 Punkten. Die technisch guten indischen Spieler mußten eine eindeutige Niederlage einstecken. Die Indier, die in ihren Spielen in Deutschland ungeschlagen blieben, reisten nach Saarbrücken weiter. Der Mannschaftskapitän der Gäste vermerkte in seiner Abschiedsrede erfreut, daß der deutsche Tischtennisverband für die 1952 in Indien stattfindenden Weltmeisterschaften eine starke Vertretung zugesagt habe.

Erziehung zum Mitmenschen

Das machtvolle Halleluja aus Händels Messias, von Chor und Orchester der Lehrerbildungsanstalt unter Leitung von Studienrat W. Hårdle dargebracht, war in der fast vollbesetzten Stadthalle verklungen, als Oberstudienleiter Chr. Caselmann gestern nachmittag seinen Vortrag „Erziehung zur Gemeinschaft durch die Schule“ wiederholte, über den die BNN am 22. Februar bereits ausführlich berichtet. Was damals im Amerikahaus nur einem begrenzten Hörerkreis zuteil wurde, machten nun die Lehrerverbände aller Schulgattungen in Verbindung mit dem Gesamt-Elternausschuß Karlsruhe einer großen Zahl von Erziehern und Eltern und den Gästen von Unterrichts- und Stadtverwaltung, den Vertretern der Jugendorganisationen, der Kirchen und des Resident Office zugänglich.

Ein kurzer historischer Rückblick und praktische Beispiele aus modernen Gemeinschaftsschulen zeigten dabei, daß die Erziehung zum Miteinander, zur Rücksichtnahme und zum Vertrauen keineswegs verstiegene Radikalisierungen, sondern uralte, bewährte und auch in unserer Zeit vielfach erprobte Erziehungsweisen sind. Ebenso klar wurde aber auch, daß die Formung des Menschen und die Erziehung zum Mitmenschen selbst im jetzigen, stoffüberladenen Lernschulsystem, in Schulräumen mit streng auf Vordemrang festgeschraubten Bänken möglich ist, wenn der Lehrer die gemeinschaftsbildenden Fähigkeiten in den Dienst der Erziehung zum Du stellt.

Nicht die äußere Form der Schule, sondern die Persönlichkeit und das Verständnis des Erziehers bestimmen das spätere Verhalten des Kindes zum Mitmenschen. Chr. Caselmann bat daher Lehrer und Eltern, an einer inneren Reform des Erziehungswezens mitzuarbeiten, die nicht weniger notwendig und — schneller zu verwirklichen wäre als die äußere Schulreform.

Fahrtplanänderung zur Baumbühlte in Ettlingen

Wie uns die Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft mitteilt, werden zum Besuch der Baumbühlte in Ettlingen vom Altbahnhof Karlsruhe am Sonntag, 22. April, Rückfahrkarten zum ermäßigten Preis von 60 Pfg. zu folgenden Zügen ausgeben: Hinfahrt Karlsruhe Altbahnhof ab 13.30, 14, 14.30, 15, 15.30 und 16 Uhr. Rückfahrt am gleichen Tage mit allen fahrplanmäßigen Zügen.

Angster auf der Durlacher Allee

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde auf der Durlacher Allee ein Student aus Bruchsal bewußlos aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Nach der Schilderung des Verunglückten ergab sich folgender Sachverhalt: Der Student befand sich auf dem Wege zum Bahnhof Durlach, als ein amerikanischer Personenkraftwagen neben ihm anhalt. Ein Mann, der amerikanische Uniform trug, stieg aus. Der Fahrer des Wagens rief ihm eine Frage zu, und als der Student sich mit dem Mann an Steuer zu verständigen suchte, erhielt er plötzlich einen Schlag auf den Kopf, so daß er bewußlos zusammenbrach. Als er im Krankenhaus zu sich kam, stellte er fest, daß seine Armbanduhr, seine Brieftasche mit 80 DM Inhalt und seine Aktentasche fehlten. Ein Absuchen des Tatortes führte bisher zu keinem Ergebnis.

Fünfundzwanzig Jahre im Polizeidienst

Kriminalinspektor Heinz Borgards begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Ende 1938 war er nach zehnjährigem Polizeidienst zur Kripo nach Karlsruhe gekommen, wo er bald „nette Fische“ an seiner Angel hatte. Heute leitet er das umfangreiche Dezernat für Betrugsfälle, Kunstfälschungen und Münzverbrechen. Besonders in den letzten Jahren konnte Borgards eine Reihe von Verbrechen aufklären, die zu großen Prozessen geführt haben. Mit optimistischem Lächeln sehen wir ihn am Schreibtisch sitzen. Um beim Verbrecher ans Ziel zu kommen, muß man Psychologe sein“, sagte er und erzählt dann Stories vom Bildfälschern Betrüger, Eisenbahndieben und Falschmünzern. In einer Mappe hat er Fotos von ihnen, wie sie vor Gericht stehen.

Borgards glaubt, daß die westdeutsche Kripo eine Zentralele benötige, die alle Fäden in der Hand vereint, um den Täter schneller zu fassen. Bei der heutigen partikularen Organisation würden die Fahndungsbücher immer dicker. Das zu erwartende Bundeskriminalamt könne vielleicht schon mit einer bescheidenen Exekutive Abhilfe schaffen.

Frühlingfahrt der Bundesbahn in die Südpfalz

Auf Anregung der Karlsruher Wandervereine führt das Eisenbahnverkehrsamt Karlsruhe am kommenden Sonntag eine Sonderfahrt nach Bergzabern durch. Diese erste Ausflugsart im Jahre 1951 ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil das am südlichen Teil der Deutschen Weinstraße gelegene Bergzabern erstmals wieder seit über zehn Jahren von einem Sonderzug angefahren wird. Von Bergzabern aus sind mehrere Wanderungen vorgesehen — zum

Karlsruher Großviehmarkt vom 16./17. 4.

Auftrieb: 277 Rinder, 382 Kälber, 46 Schafe, 805 Schweine. Preise: Ochsen AA 86-88, A 80-87, B bis 78. Bullen AA 89-95, A 80-88, B bis 79. Färsen AA 96-102, A 88-97, B bis 85. Kühe AA 79-85, A 72 bis 78, B 63-70, C 54-62, D 45-52. Kälber A 125 bis 136, B 105-120, C 85-100, D bis 80. Schafe 75 bis 82. Schweine A 128-132, B 128-132, C 126-132, D 125-130, EF 110-125, G 110-117.

Marktverlauf: Rinder langsam, kleiner Überstand. Ältere Ochsen und Altbullen unter Notiz. Kälber langsam, geringere Quelltäten vernachlässigt. Überstand. Schweine schleppend, Überstand. Schafe flott geräumt.

Wie wird das Wetter?

Ziemlich warm Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag früh: Teils bewölkt, teils aufheiternd, im allgemeinen niederschlagsfrei, höchstens vorübergehend etwas schauerartiger Regen. Tageshöchsttemperaturen 17 bis 20 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen zwischen 5 und 10 Grad. Meist schwache, veränderliche Winde.

Rheinwasserstände

18. April. Konstanz 310 (-1), Breisach 198 (-2), Straßburg 268 (0), Karlsruhe-Maxau 440 (-2), Mannheim 315 (-7), Caub 235 (8).

Das Prinz-Max-Palais in der Karlstraße

Der Sitz des Bundesverfassungsgerichts

Bankier Schmieder baute die luxuriöseste Villa der Stadt - Der Hof verkaufte das Haus spottbillig

Die Würfel sind gefallen! Wie auf Seite 1 berichtet, wird Karlsruhe dank der Bemühung seiner Stadtverwaltung zwei höchste richterliche Stellen des westdeutschen Bundesgebietes in seinen Mauern beherbergen dürfen. Am 1. Oktober des vergangenen Jahres ist der Bundesgerichtshof in das einstige erzogherzogliche Palais eingezogen. Jetzt wird das frühere Palais Prinz Max an der Karlstraße als Unterkunfts für das Bundesverfassungsgericht ausgebaut.

Der Zufall hat es gewollt, daß seinerzeit beide Gebäude vom gleichen Architekten entworfen und erbaut wurden, das eine als fürstlichen Wohnsitz, das andere für einen reichen Privatmann mit fürstlichen Ansprüchen. Beide Bauten sind beim gleichen Fliegerangriff zu Ruinen geworden. „Remember, remember, the twenty-seventh of September“, würden die Engländer sagen. Der vorzüglichen Bauweise ist es zu danken, daß trotz der schweren Brandschäden und trotz der Zerstörungen im Laufe der verfloßenen Jahre durch Wind und Wetter an die Wiederherichtung gegangen werden konnte.

Der Platz zwischen der heutigen Kaiserstraße und der Stephaniestraße — im Westen durch die Hirschstraße, im Osten durch die Karlstraße begrenzt — war durch Großherzog Ludwig I. von Baden an seine Kinder, den Grafen Ludwig und die Gräfin Luise von Langenstein, gekommen und hat durch die Namen „Gräfin Langensteinischer Garten“ erhalten. Das große Grundstück wurde im Jahre 1872 an die „Rheinische Baugesellschaft“ verkauft. Der Langensteinische Garten wurde nun alsbald durch die Verlängerung der Kasernenstraße (jetzt Douglasstraße) und durch die Weiterführung der Akademiestraße jenseits der Karlstraße in vier Baublöcke aufgeteilt. Man gewann so 81 Bauplätze, von denen ein Jahr später schon 37 verkauft waren. Im Jahre 1880 erwarb der aus Breslau in seine Vaterstadt Karlsruhe zurückgekehrte Bankier August Schmieder sieben der wertvollsten Plätze an der Ostseite des neuen Baugebietes, um hier für sich eine repräsentable Villa erstellen zu lassen. Als Architekt berief er den 43jährigen Baurat und Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Josef Durm.

Nach dem Tode Schmieders gab die bevorstehende Verheiratung des Prinzen Max von Baden mit Prinzessin Maria Luise von Cumberland, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg der markgräflichen Verwaltung Anlaß, das verwaiste Haus an der Karlstraße zu erwerben. Sie erhielt es weit unter dem Neubaupreis. Am 14. Juli 1900 fand hier der feierliche Einzug des jungen Paares statt. Aus der Villa Schmieder war jetzt ein Palais Prinz Max geworden.

Dem Umsturz von 1918 folgte eine allgemeine Unsicherheit, die von der markgräflichen Verwaltung stark überschätzt wurde. Sie sah viel zu schwarz, als sie das Palais zu einem Spottpreis der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden überließ. Nach der Konsolidierung der Verhältnisse war diese für einen Rückkauf nicht mehr zu haben. Die guten Tage für den fürstlichen Bau waren nun vorüber. Er war jetzt ein Büromiethaus geworden, das so nutzbringend als möglich verwertet wurde.

Sterbefälle vom 17. und 18. April

17. April: Rud. Reiser, Kranenführer, Hördtstraße 8 (57 J.); Reinhold Seidel, Regierungsrat a. D., Mathystr. 25 (78 J.). 18. April: Helga Margot Schwander, Hildebrandstr. 24 (1 Jahr); Elisabeth Herrmann geb. Rieth, Kreuzstr. 35 (76 J.).

Stadtverwaltung und Kulturausschuß

Kulturpflege ohne einseitige politische Ausrichtung

Man darf wohl vielleicht sagen, es ging ja bisher auch ohne ihn. Das ist richtig, es ging auch ohne „ihn“, fragt sich nur, wie. Die Kultur unserer Stadt war ein Schiff ohne Führung, das von allen Winden des Zufalls hin und her getrieben wurde. Wenn es in Zukunft noch einen verantwortlichen Kapitän in der Person eines Kulturdezernenten erhält, eine Forderung, die durch Stadtrat Samwer am Dienstag erneut erhoben wurde, dann könnte die Stadt langsam wieder in ihre alte Bedeutung als Kulturzentrum hineinwachsen und brauche von anderen Städten sich nicht mehr den Rang ablaufen zu lassen. In den letzten Jahren war es doch so, daß Städte wie etwa Heidelberg, Wiesbaden oder Darmstadt durch eine zielbewußte Kulturpolitik sich so stark in den Vordergrund spielten, daß sich Karlsruhe völlig in den Schatten gedrängt sah.

Es gibt bei uns Leute, sogar an „höchster Stelle“, die der Meinung sind, Kultur sei nicht sehr gefragt. Was nicht zu vermeiden sei könne von einem Verwaltungsmann erledigt werden. Das ist ein fundamentaler Irrtum. Kultur kann nicht „von oben“ her dekretiert und auch nicht durch parlamentarische Mehrheitsbeschlüsse gemacht werden. Insofern stellt die jetzt in Karlsruhe gefundene Form eine echt demokratische Lösung dar, wie sie noch längst nicht in allen Städten gefunden wurde. Daß nicht ein lediglich aus den Fraktionen eines Stadtrats gewählter „Kulturausschuß“, sondern die verantwortlichen Männer der kulturellen Institutionen und Vereinigungen die Sache in die Hand genommen haben, gibt die Gewähr dafür, daß die Kulturpflege nicht einseitig nach politischen Gesichtspunkten gehandhabt wird.

Welche Aufgaben hat nun der Kulturausschuß zu erfüllen? Er darf vor allem kein Kulturverhinderungsausschuß werden. Das könnte dadurch geschehen, daß Interessen gegen Interessen ausgespielt werden, was aber kaum zu befürchten ist, da man von den Mitgliedern annehmen darf, daß ihnen die Förderung der gesamten kulturellen Bedürfnisse unserer Stadt am Herzen liegt. Es wird also darauf ankommen, die verschiedenen Zweige der Kultur aufeinander abzustimmen, das Eigenleben der einzelnen Institutionen unangetastet zu lassen und es hineinzustellen in das Ganze der Kultur, die letztlich eine Einheit ist. Es gibt Zweige, die noch wenig Eigenleben haben und außerdem beschritten wurden, andere, die üppig ins Kraut schießen. Hier einen gesunden Ausgleich zu schaffen, ist eine der vordringlichen Aufgaben des Ausschusses.

Eine weitere Aufgabe ist die Beratung sowohl der Veranstalter wie der Stadtverwaltung, an die geeignete Vorschläge herangetragen werden müßten. Der lebendige Kontakt mit der Stadt ist eine fundamentale Voraussetzung zu fruchtbarer Arbeit des Ausschusses. Beigeordnete Dr. Gutenkunst hat kürzlich bereits vor unerfüllbaren Forderungen gewarnt. Gewisse harte Begebenheiten, unter denen man natürlich in erster Linie finanzielle Verpflichtungen zu verstehen hat, werden also von Anfang an im Rahmen des Erreichbaren ziemlich eng spannen.

Bankier Schmieder gehörte zu den Leuten, die wissen, was sie wollen. Auf die Höhe der Baukosten kam es ihm offenbar weniger an. Der Bauherr verlangte zunächst einen möglichst großen Vorgarten. Der konnte nur auf die Seite der Akademiestraße gelegt werden. Für das Untergeschoß der Villa war eine Pförtnerwohnung, Dienst- und Vorratsräume, große Küchen und Keller sowie die Heizanlage verlangt. Das erste Obergeschoß blieb den Gesellschaftsräumen, dem Speisesaal, in Verbindung mit einem großen Wintergarten, dem Sprechzimmer des Herrn und einigen Geschäftszimmern vorbehalten. Im zweiten Obergeschoß waren die Privaträume der Familie unterzubringen. Neben der Galatreppe aus Marmor wünschte der Bauherr eine völlig feuersichere Treppe vom Keller bis in den Speicher und eine besondere Diensttreppe für das Hauspersonal. Die Anfahrt der herrschaftlichen Kutschen war an die Karlstraße, die Ausfahrt an die Stephaniestraße zu legen.

Den Hauptschmuck der Fassaden bildeten vier Nischenfiguren mit den dazugehörigen, von Scheffel gedichteten Sinnsprüchen:

Gastfreundschaft Muttertugend Erzieht die Jugend. Häuslicher Fleiß Sittsamkeit Erspinnt den Preis.

Dank der reichen Mittel des Bauherrn konnte Durm eine große Zahl der damaligen Karlsruher Künstler von Rang zur Ausschmückung seines Werks heranziehen. Die gesamten Möbel wurden nach Durms Zeichnungen in Breslau gefertigt. Der Künstler verzichtete auf das Honorar für diese Arbeit, aber der Bauherr verehrte ihm als Anerkennung silberne und vergoldete Tafelservice-Stücke, die Durm später seinen „Nibelungenschatz“ nannte. Die gesamten Baukosten beliefen sich auf rund 1.139.000 Mark. Im Spätsommer 1884 wurde der Bau bezogen.

Nach dem Tode Schmieders gab die bevorstehende Verheiratung des Prinzen Max von Baden mit Prinzessin Maria Luise von Cumberland, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg der markgräflichen Verwaltung Anlaß, das verwaiste Haus an der Karlstraße zu erwerben. Sie erhielt es weit unter dem Neubaupreis. Am 14. Juli 1900 fand hier der feierliche Einzug des jungen Paares statt. Aus der Villa Schmieder war jetzt ein Palais Prinz Max geworden.

Dem Umsturz von 1918 folgte eine allgemeine Unsicherheit, die von der markgräflichen Verwaltung stark überschätzt wurde. Sie sah viel zu schwarz, als sie das Palais zu einem Spottpreis der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden überließ. Nach der Konsolidierung der Verhältnisse war diese für einen Rückkauf nicht mehr zu haben. Die guten Tage für den fürstlichen Bau waren nun vorüber. Er war jetzt ein Büromiethaus geworden, das so nutzbringend als möglich verwertet wurde.

Unter der Herrschaft des Dritten Reiches war aus der Handelskammer eine „Gauwirtschaftskammer Oberrhein, Kammerbezirk

Vierzig Jahre bei Shell

Ein Jubiläum von Seltenheitswert konnte gestern der Leiter des Shell-Großtanklagers Karlsruhe, Herr Karl Schraub, begehen. 40 Jahre gehört er dem Shellkonzern an, ein Jubiläum, das darum so selten ist, weil bei Shell jeder Angestellte schon mit 60 Jahren pensioniert wird. Die gestrige Feier in den Räumen des Karlsruher Betriebs, an der u. a. auch Hafendirektor Langfritz, Arbeitsamtsdirektor Konz und Stadtrat a. D. Flößer teilnahmen, wurde ein Fest von beinahe familiärem Charakter. Die Verdienste des Jubilars um Aufbau und Leitung des mustergültigen Karlsruher Betriebes wurden in zahlreichen Ansprachen gebührend gewürdigt, besonders eindringlich durch Direktor Munzert von der Zweigniederlassung Ludwigshafen der Deutschen Shell-AG. Hafendirektor Langfritz teilte bei seiner Würdigung der Firma mit, daß Shell im Jahre 1950 im Karlsruher Hafen rund 175.000 t Mineralöl umgeschlagen hat. — In Anerkennung seiner langjährigen Zugehörigkeit zur Firma und seiner Verdienste um die Shell wurde dem Jubilär als höchste Auszeichnung die goldene Shellmuschel mit Brillanten verliehen.

Neue Stenografielehrgänge aller Art eröffnet der Stenografenverein Karlsruhe am 23. 24. und 26. 4.

Neue Stenografielehrgänge aller Art eröffnet der Stenografenverein Karlsruhe am 23. 24. und 26. 4. jeweils 19.30 Uhr, in der Hans-Thoma-Schule, Kreuzstraße 15. Anglerverein Karlsruhe e. V. Vom 4. bis 12. Mai finden in Rappenswörth (früher Vogelwarte) interessante Vorträge durch den LFV über Fische, Gewässerschutz, Abwasserfragen usw. statt.

„Fragen der tierischen Geschlechtsbestimmung“ behandelt Prof. Dr. Mutschler von der TH Karlsruhe in einem Vortragabend des Naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe, heute, 20. Uhr, im Buntsaal der TH. Lichtbilder vom Straßburger Münster zeigt Dr. Gerda Kircher, Hirschstraße 118, am 22. April, 16 und 20 Uhr, im Rahmen eines Sondervortrages. Kurbel. Heute, 21. Uhr, Premiere des Films „Amber, die große Kurtisane“. In der Wochenschau das Länderspiel Deutschland — Schweiz und die Rekordfahrten von Herz und Böhm auf NSU. Die Schanzengasse zeigt heute letztmals Paul Hörbiger in dem Film „Der alte Sünder“, ab morgen Alan Ladd in dem Farbfilm „Der Todesverächter“. Jean Cocteau Meisterwerk „Orpheus“ wird am 22. April, vormittags, nochmals wiederholt.

KURZE STADTNOTIZEN

Pali. Heute letztmalig im Tagesprogramm der Kriminalfilm „Der Fall 7 A 9“, ab Freitag „Himmel über den Sümpfen“ (Maria Goretti). Freitag, Samstag und Sonntag in Spätvorstellungen „Der Fall 7 A 9“, bis einschließlich Sonntag jeweils vormittags der Farbfilm „Heimweh“ mit Lasse, dem Filmhund.

Rheingold. Heute letztmalig Zarah Leander in dem Film „Premiere“, ab Freitag „Professor Nachtfalter“ mit Johannes Heesters.

Skala Durlach. Heute letztmalig „Manon“ mit Cecile Aubry; ab morgen Esther Williams in dem Farbfilm „Mexikanische Nächte“.

Die Kammer-Lichtspiele Durlach bringen ab Freitag bis einschließlich Montag „Skavins des Herzens“ mit Ingrid Bergman in der Titelrolle. Dienstjubiläum. Herr Philipp Schütz, Rangleraufseher beim Bahnhof Karlsruhe Hbf begeht heute das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit im Dienste der Deutschen Bundesbahn.

Geburtstag feiern heute Herr Peter Fuchs, Gartenstraße 19, 84 Jahre; Herr Konrad Wegner, Sophienstraße 79, 94 Jahre; Herr Karl Vetter, Revisor, Karlstraße 156, 70 Jahre.

Karlsruhe“ geworden. Vor seiner Zerstörung beherbergte das Gebäude außer der Hausherrin ein Auftragslenkungsbüro, den amtlichen Getreidegroßmarkt und die Karlsruher Immobilien- und Hypothekenkörse.

Nach dem alles verheerenden Brand sah sich die neugebildete Industrie- und Handelskammer vor ein schwer zu lösendes Problem gestellt. Die Beseitigung der Ruine würde fast halb so viel wie ein Neubau gekostet haben. So reifte der Plan, die wertvollen, noch gut erhaltenen Durchschnen Fassaden beim Wiederaufbau weitgehend wieder zu benutzen. Die neu einzubauenden Stockwerke sollten Geschäftszwecken dienen, das Untergeschoß als „Ratskeller“ hergerichtet und verpackt werden. Entwurf und Bauleitung wurden dem Architekten A. Stöbner in Karlsruhe übertragen. Der Umbau forderte viel Geschick und technisches Können. Mit mächtigen Stahlträgern und sinnreichen Aufhängekonstruktionen mußten innere Wände abgefangen werden, um die von der Bauerschaft gewünschte Raumeinteilung zu erreichen.

Die nun noch bevorstehenden Ausbaurbeiten für die Zwecke des Bundesverfassungsgerichts sollen jetzt die Architekten Reg.-Baumeister Brunich und Heide weiterführen. Zur Finanzierung der noch nötigen Herrichtungen wird die württemberg-badische Regierung dem Bundesjustizministerium einen Zuschuß von 250.000 DM zur Verfügung stellen.

F. Hugenschmidt.

VdK fordert Vorschuß auf Grundrente

Kriegsopfer kritisierten verschleppte Durchführung des Versorgungsgesetzes

In einer gestern abend im Schrempf-Bierkeller abgehaltenen Kundgebung des Verbandes der Körperbeschädigten, Ortsgruppe Südweststadt, schlug Dr. Disdorn zur Linderung der wirtschaftlichen Not der Kriegsopfer eine durch das Städtische Wohlfahrtsamt zu erfolgende Auszahlung eines Vorschusses auf die im Bundesversorgungsgesetz vorgesehenen neuen Bezüge in achtfacher Höhe der für jeden Beschädigtengrad verschiedenes festgesetzten Grundrente vor. Dieser Vorschlag, der im Rahmen einer sehr offen geführten Diskussion von den zahlreich erschienenen Mitgliedern der VdK gebilligt wurde, soll so schnell wie möglich den zuständigen Stellen — den Parteien, dem Landesarbeitsministerium und dem Finanzministerium — zur Begutachtung zugeleitet werden. Landtagsabgeordneter Dr. Gerads versicherte den Teilnehmern der Kundgebung, daß von seiten des Landes Württemberg-Baden alles getan werde, um die gerechten Ansprüche der Kriegsopfer zu befriedigen. Oberreg.-Rat Sigmüller vom Versorgungsamt Karlsruhe sicherte ebenfalls im Namen der ihm unterstehenden Behörde die schnellstmögliche Durchführung der Umanerkennung der neuen Rentenbescheide zu.

In einem knappen, sachlichen Referat ging Dr. Disdorn auf das, wie er sagte, im Aufbau des Versorgungsgesetzes ein, das jedoch in das „Räderwerk einer übertriebenen Ministerialbürokratie“ geraten sei. Die unverständliche Verschleppung der Durchführung des BVG habe das Vertrauen der Kriegsopfer in den guten Willen der Bundesregierung gefährlich erschüttert. Diese unerfreuliche Entwicklung habe im Bundesarbeitsministerium ihren Anfang genommen. Der VdK fordere daher eine einheitliche zentrale Lenkung der Kriegsopferversorgung durch den Bund, eine schnelle Durchführung der Renten-Umanerkennung sowie ein Eingriffsrecht in den Fällen, wo nicht im Sinne des Gesetzes gehandelt werde. Eine Katastrophe sei unausweichlich, wenn die Interessen der rund 4,5 Millionen zählenden Kriegsopfer weiterhin ignoriert würden.

Dr. Disdorn kritisierte, daß bei den wenigen bisher nach den erst im Februar 1951 herausgegebenen Verwaltungsvorschriften zum BVG bearbeiteten Fällen zuerst diejenigen berücksichtigt worden seien, bei denen eine Kürzung

Porizek nimmt Revanche an Müller

Wenn man im gestrigen Kampfabend des internationalen Berufsringers-Turniers überhaupt von einem Hauptkampf sprechen will, dann war es der Freistil-Entscheidungskampf zwischen Adi Porizek-Osterreich und Willi Müller-Köln. Willi Müller, der erst vor zwei Tagen den Österreicher im gr.-römischen Stil besiegen konnte, wurde im Freistil von Porizek in der 5. Runde geschlagen. Die übrigen Freistilkämpfe standen aber dem Kampf Müller gegen Porizek kaum nach. Der österreichische Freistil-Europameister Kerschitz kämpfte gegen den Dänen Rasmussen und hing zur Überraschung der 2000 Zuschauer — einige Male recht hilflos in den Seilen. Aber dann stürzte er sich wieder mit Gebrüll auf seinen Gegner und ließ an dem körperlich unterlegenen Rasmussen seine Wut aus. In der 3. Runde dann war es so weit. Rasmussen wurde von Kerschitz auf die Schultern gepreßt. Pierre Martini, der unter einer Formkrise zu leiden scheint, rang im 3. Freistilkampf des Abends gegen Hans Lerche unentschieden. Im gr.-römischen Stil war man auf das Treffen zwischen Stropek-Tschechei und Adramanoff-Magdeburg besonders gespannt. Stropek

Stadtbaudirektor i. R. Dr.-Ing. Dommer siebzig Jahre

Heute vollendet Dr. Hans Dommer das 70. Lebensjahr. Vor 32 Jahren trat er in den Dienst der Stadt Karlsruhe. Seiner Neigung kam die bald erfolgte Betrauung mit dem sozialen Wohnungsbau entgegen. Als sich später sein Aufgabenkreis auf das Gesamtgebiet der Siedlung und Stadtplanung ausdehnte, sah er in der Beschaffung von Bauland eine wesentliche Grundlage aktiver Stadtpolitik. Einmal von der Richtigkeit der Lösung einer Aufgabe durchdrungen, scheute er vor Widerständen und Unpopulartät nicht zurück. Trotz vieler Hemmnisse gelang es ihm z. B. beim Bau der Reichsautobahn die Hochlegung der Durlacher Allee durchzusetzen und die Voraussetzung zu einem eindrucksvollen Eingang nach Karlsruhe zu schaffen. In vielen Veröffentlichungen trug Dr. Dommer zur Klärung wirtschaftlicher und technischer Probleme bei. Die Akademien für Bauwissenschaft und für Städtebau beriefen ihn zu ihrem Mitglied. Mehrere Jahre war er Vorstand des früheren Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurvereins.

350 Jahre Durlacher Schützengesellschaft

Wohl einer der ältesten Vereine Badens, die Durlacher Schützengesellschaft, begeht in diesem Jahre ihr 350jähriges Bestehen. Obwohl sie erst seit November 1950 wieder öffentlich aufzutreten begann, erfreut sie sich bereits jetzt eines großen Auftriebes. Es wurde beschlossen, das Durlacher Schützenhaus wieder herzustellen, da man hofft, daß in absehbarer Zeit Klein-Kaliber-Gewehre wieder freigegeben werden und somit eine alte Sportart gepflegt werden kann. Zwischen den Schützenvereinen in Karlsruhe und Durlach soll eine enge Zusammenarbeit erfolgen.

oder ein Wegfall der Rente eingetreten sei. In Karlsruhe und überhaupt in Württemberg-Baden habe es nur noch wenige unerledigte Kriegsopferrentenfälle von vergangener Zeit gegeben im Gegensatz zu anderen, in dieser Hinsicht noch stark im Rückstand befindlichen Bundesländern, die daher die Genehmigung zur Beschäftigung von Aushilfskräften erhalten hätten. Baden habe wegen der wenigen unerledigten Fälle keine einstellen dürfen, ja sogar — in Karlsruhe — zu weiteren Entlassungen schreiten müssen. Die ungenügende personelle Besetzung verlangsamt somit die ohnehin auf etwa 2-3 Jahre geschätzte Renten-Umstellungsarbeit. Die Schlüsselzahl je Bediensteter sei zu hoch.

Dr. Disdorn forderte abschließend den Einsatz geschulter Arbeitskräfte, vom Gesetzgeber zu schaffende technische Voraussetzungen und die Bereitstellung einer genügenden Zahl von Arbeitsräumen. Der VdK sei zur verantwortlichen aktiven Mitarbeit bei der Umstellung der Renten nach dem BVG bereit. —ds—

Offene Stellen beim Arbeitsamt

1 Rotaprintdrucker, jüngere Kraft, gute Kenntnisse; 2 erstklassige Großstückschneider; 2 gute Herrenfrisierer, jüngere Kräfte; 1 Typograph-Maschinensetzer; 8 Schaltmechaniker für Verstärkerbau; 1 Einrichter für Bohrerei; 1 Einrichter für Fräseerei; 1 Einrichter für Revolver-Dreher; 6 Spitzendreher; 1 Mechaniker für Apparatebau; 1 Elektromechaniker; 1 Modellschlosser; 1 Galvaniseur; 2 Gürtler; 1 Werkzeugfräser; 1 Universalfräser; 5 Plattenleger; 2 perfekte Herrenschneiderinnen für Maßschneider; 3 perfekte Damenschneiderinnen; 2 Strumpfpreparierenderinnen; 1 Maschinen-Strickerin für Blusen und Kleider; 1 Pflegerin der Schwester für Pflegeheim; 1 Kindergärtnerin für Erholungsheim (auswärts); mehrere Krankenschwestern oder Schwesternhelferinnen für Unkrautverwertung; 1 Verkäuferin für Bettenspezialgeschäft; 1 Verkäuferin für Schnittwaren, speziell Wolle und Seide; kaufmännische weibliche Bürokräfte mit guten englischen Sprachkenntnissen und englischer Stenografie; perfekte Buchhalterinnen; perfekte Stenotypistinnen; 1 Küchenhilfin mit Kost und Wohnung für 1. Hotel; für Sonntag-Aushilfe mehrere perfekte Bedienungen; Beköcher.

Porizek nimmt Revanche an Müller

ließ aber keinen Zweifel darüber aufkommen, von beiden der stärkere ist. Schon in der 1. Runde legte er Adramanoff mit seinem gefährlichen Doppelpinsel auf beide Schultern. Westphal gegen Dillinger trennten sich im gr.-römischen Stil unentschieden. Heute ringen: Martini gegen Rasmussen, Kerschitz gegen Porizek und Nilson gegen Guevaert bis zur Entscheidung. Gr.-römisch: Stropek gegen Lerche und Becker gegen Wanjek bis zur Entscheidung.

Was bringt das Staatstheater?

Schauspielhaus: 17. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf, Neuinszenierung „Ein Glas Wasser“, Lustspiel von Scribe. Beginn 19.30 Uhr.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 19. April 1951

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik I, 6.00 Nachrichten, anschl. Frühmusik II, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten, 7.00 Kath. Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit unterhalten der Musik, 7.55 Nachrichten, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Unterhaltungsmusik, 11.45 Landfunk, 12.05 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 15.00 Schulfunk, 15.30 Wolfgang Geri am Klavier, 15.45 Aus der Wirtschaft, 16.00 Konzertsendung, 17.10 Die Volksmusik spielt, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.25 Schöne Opermelodien, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Sport gestern und heute, 19.45 Nachrichten, 20.05 Wenn der Vater mit dem Sohne, 21.00 Beschwingter Rhythmus, 21.45 Nachrichten, 22.05 2. Kammerkonzert, 23.30 Helmut Zacharias spielt, 23.45 Nachrichten, 23.50 Nachtreue, 0.05 Jazz im Funk.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: E. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Belangen und Spiegel der Heimat: E. Doerschke; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverjagte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Baden Druck GmbH, Karlsruhe, Lammerstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 5. 50 gültig.

Die Sterne lügen nicht / Von Dietrich Steinhase

Das Verhängnis begann damit, daß Werners Frau verriet. Bisher hatten sie immer gemeinsam das Wochenhoroskop der „Tierkreis-Illustrierten“ durchstudiert, hatten die unheilverdächtigen Tage gelb und die günstigen rot angestrichen oder eingekreist. Unfall- und Krankheitsverdacht wurden mit schwarzem Kreuz, kritische Zeit im Familienleben mit lila Schlange versehen. So kam der Fahrplan für die jeweilige Woche zustande, — und sie fuhren zu dritt.

Daß Frau Eva verriet, war nicht vorgesehen und brachte Werner in Verwirrung. Er fühlte, daß diese Woche horoskopisch gesehen miserabel sein müsse und sah dies bestätigt, als er endlich das zuständige Heft aus einem Dürchen-ender von Illustrierten herausfand. Es war schon bearbeitet, Merkwürdig, wo hatte sie die Zeit dazu hergenommen? Es wimmelte von gelben Strichen, schwarzen Doppelkreuzen und dicken lila Schlangen. Daß sie ihn ausgerechnet jetzt allein lassen mußte! Er las aufmerksam jeden einzelnen Tag durch, und es graute ihm. Uranus, der Unglücksbringer, beherrschte die ganze Woche. Jeder Schritt bedeutete tödliche Gefahr, Verlust von Geld, Gesundheit und Wohlwollen. Vor allem: Warnung vor dem Glücksspiel!

Werner beschloß, das Haus nicht zu verlassen, die angehängten Geschäftsbeziehungen nicht weiterzuknüpfen und sein Viertellos zu vernichten. Als er es zerriss und auf die Straße warf, sah ihn eine vorbeireisende Wespe in den Handrücken. — Er vergrub sich im Lehnstuhl des Großvaters und versuchte, zu schlafen. Zu Mittag kochte die Suppe über und verbrühte Nero, dem Hund, die Wade. Mit dem Brotmesser schnitt Werner sich bei der ersten Scheibe in den Daumen. Das Blut tropfte auf die blütenweiße Damastdecke, die Eva besonders in Ehren hielt. Als das Telefon zum erstenmal klingelte, hatte er noch den Mut, sich zu melden. Darauf zerriß eine fluchende Män-

nerstimme fast sein Trommelfell. Erschreckt legte er den Hörer auf und kroch noch mehr in sich zusammen. Von jetzt an ließ er Telefon und Türlocke soviel lärmern wie sie wollten. In der Frühe stellte er fest, daß der Kanarienvogel zerrupft und entseelt im Bauer lag. Kurz darauf entdeckte Nero den roten Kater von nebenan in der Speisekammer und jagte ihn über zersplitterte Marmeladengläser hinweg durch die Fensterscheibe.

Am vierten Tag in der Frühe wurde heftig an der Tür geschellt und gerüttelt. Werner stellte sich tot. Erst als er Evas Stimme hörte, aufgeregt und entrüstet, wagte er aufzustehen. Bei ihm gleich wieder hin, weil ihm beide Beine eingeschlafen waren. Da ging die Tür auf. Hinter Eva, die schreckensbleich herein- stürzte, erschien der neugierige Schlossermeister Schrempf, der mit seinem Bündel von Nachschlüsseln klapperte. „Was ist los, Werner?“ rief Eva. „Warum machst du nicht auf?“ — „Ich hatte doch den Schlüssel vergessen!“ — wie sieht du aus — warum bist du nicht rauf?“ Werner stöhnte: „Der Uranus —“ Eva achtete nicht darauf: „Wo ist das Los? — wir haben gewonnen — 20 000 Mark — wo ist das Los? Warum hast du Rolf nicht geantwortet? Er hat dich zehnmal angeufen. Schließlich hat er das Geschäft alleine gemacht — was ist mit dir?“ „Der Uranus“, hauchte Werner. „Wieso Uranus? Die beste Konstellation des ganzen Jahres!“ rief Eva und schwenkte die neueste Nummer der „Tierkreis-Illustrierten“. Es wimmelte von roten Strichen und Kreisen. Werner schaute griff zu erst an den Kopf und dann nach seltsamen Horoskopen. Hier“, sagte er schwach, „das Horoskop der Woche!“ Eva riß sie ihm aus der Hand und fing an, laut zu lachen: „Das ist doch die Nummer vom vorigen Jahr, als Tante Adele uns besuchte.“

„Vom vorigen Jahr?“ wiederholte Werner mit erschütternder Stimme und sank auf Evas neuen Hut, den sie in der Eile auf Großvaters Lehnstuhl gelegt hatte.

Auguste Supper gestorben

Die Dichterin Auguste Supper, die zu Beginn dieses Jahrhunderts zu den bedeutendsten Autorinnen ihrer Heimat zählte, ist im Alter von 84 Jahren in Ludwigsburg gestorben.



Auguste Supper, die in Pforzheim geboren ist, war eine Erzählerin von durchaus süddeutschem Gepräge. Sie wurde vor allem als Verfasserin von Schwarzwälder Dorfgeschichten bekannt, hinter deren schlichter Darstellung viel religiöse Lebensgläubigkeit steht. Von ihren Romanen hoben sich „Der schwarze Doktor“, „Mühle im kalten Grund“, „Der Herrenhof“ und „Die Mädchen von Marienhof“ hervor. Auch ihre Novellenbände, darunter „Dahinten bei uns“ und „Am Wegrand“ waren beliebt. Daneben ist Auguste Supper mit einer epischen Dichtung „Der Mönch von Hirsau“ und den Gedichtbänden „Herbstland“ und „Glocken-Spiel“ hervorgetreten. 1924 erhielt sie den Eber- Eschenbach-Preis, 1943 wurde ihr der schwäbische Dichterpreis verliehen.

Der Besetzung wieder zu Auslandsgastspielen zusammenfinden wird, deren Durchführung gleichfalls der Firma Böhmé obliegt. Die von ihr geleitete Tournee durch das Bundesgebiet sei schon am 19. März in Heidelberg beendet gewesen. Das Kollektiv der Mitwirkenden habe dann versucht, mit geliehenen Dekorationen und Kostümen in kleineren Städten auf eigene Rechnung weiterzuspielen. Trotz überbrückender Hilfe waren wirtschaftliche Schwierigkeiten in solchem Umfang aufgetreten, daß die Kollektivtournee am 12. April in Marburg beendet werden mußte.

Kulturnotizen

Das berühmte Kloster Monte Cassino wurde im Rahmen einer religiösen Feier neu geweiht. Die Benediktiner haben das riesige Gebäude, das im letzten Weltkrieg durch Luftangriffe zerstört wurde, wieder völlig aufgebaut. Die Mittel stifteten Anhänger in allen Ländern mit Niederlassungen des Ordens.

Ein „Süddeutscher Schriftsteller-Verband“ wurde am Donnerstag in Stuttgart von mehr als 50 in Württemberg-Baden ansässigen Schriftstellern gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Rudolf Pechel, zum zweiten Vorsitzenden Hermann Kasack gewählt.

Auf einer Tagung westdeutscher Jungbuchhändler, die vom 22. bis 29. April in Meersburg veranstaltet wird, soll über zeitgenössische deutsche Literatur diskutiert werden.

Georg Hofers „Marinoklasse“ wird von der Ostermayer-Produktion im Juli als erster Farbfilm in die Geiseltaltheater gehen. In Berlin gedreht wurde eben mit den Aufnahmen für den Film „Der Besondere“ nach der gleichnamigen Erzählung Ganghofers begonnen, der ursprünglich auch als Farbfilm geplant war.

Das „Institut für neue Musik und Musikerkonzerte“, Hagnau (Bodensee), veranstaltet seine Jahrestagung 1951 vom 14. bis 20. Mai in Darmstadt.

Astrid Varnay, die über ihre Heimat hinaus berühmte Wagnerängerin der Metropolitan-Oper, ist für die Rolle der Brünnhilde in den ersten Bayreuther Festspielen nach dem Kriege verpflichtet worden.

Neue Wagen auf der Automobil-Ausstellung

Auf der am 19. April beginnenden Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt/M. werden nach bis jetzt vorliegenden Angaben sieben neue Pkw-Typen (BMW, Hanomag, Mercedes-Benz, Ford, Borgward und Porsche) gezeigt. Die Goliath-Werke in Bremen warten mit einem Sportwagen-Modell ihres GP 700 auf. Weitere Neuheiten sind ein Kombi-Wagen von Ford, ein 42sitziger Schnellbus, der von der Nordwestdeutschen Fahrzeugbau GmbH, Wilhelmshaven, in Zusammenarbeit mit Ford entwickelt wurde, und ein 15sitziger Klub-Omnibus von Hanomag.

Auf dem Lkw-Sektor bringt die Ausstellung den ersten Diesel-Lkw der Ford-Werke mit 3,5 t Tragfähigkeit, während Borgward den ersten 2-t-Lkw in Westdeutschland überhaupt auf den Markt bringt. Die Klöckner-Humboldt-Deutz-Werke AG warten mit zwei Neukonstruktionen in der 6,5-t-Klasse auf, dem Lkw-Typ S 6 500 mit dem stärksten in Deutschland gebauten luftgekühlten Dieselmotor und dem Aussichtsomnibus O 6 500 für 58 Personen im Reise- und 85 Personen im Linienverkehr. Die Goliath-Werke in Bremen zeigen erstmals auf der Frankfurter Internationalen Automobilausstellung einen Vierrad-Lieferwagen GV 800 als Neukonstruktion.

Als Spezialkonstruktionen bringt die Ausstellung, die wie in den bisher erwähnten Abteilungen auch in Einzelteilen und Zubehör zahllose Neuheiten aufweist, die bisher größte in der Welt hergestellte Kraftfahr-Drehleiter mit 52 + 2 m Steighöhe und Fahrstuhleinrichtung von Magirus-Deutz, einen Rüstkraftwagen mit Drehkrananlage der Magirus-Werke und ein Kleinfließfahrzeug unter Verwendung des VW-Kastenwagens, auf dem 4-5 Mann für den ersten Einsatz an der Brandstelle mitfahren können.

Mercedes-Benz Extraklasse

Daimler-Benz stellt in Frankfurt neben den unveränderten weitergebauten „170 V“, „170 D“ und „170 S“, zwei neue Sechszylinder einer Spitzenklasse vor, der „Typ 300“ und „Typ 220“. Beim „Typ 300“ handelt es sich um ein Fahrzeug der internationalen Extraklasse, fünf- bis sechsstufige Limousine und Cabriolet mit 3-L-Sechszylindermotor mit 2996 ccm Hubraum, der eine Spitzengeschwindigkeit von 155 km/h verleiht. 115 PS sind an der Kupplung verfügbar. Die Straßennote des „300“ ist noch besser als die des „170 S“. Die Federungsanlage schafft neue internationale Maßstäbe. Je nachdem mit ein oder zwei Personen oder mit voller Besetzung und Gepäck gefahren wird, kann eine Zusatzfederung eingeschaltet werden. Neu-



Der neue Mercedes Typ 300
115 PS, 3-L-Sechszylindermotor, kopfgesteuert, mit 2996 ccm Hubraum, Spitzengeschwindigkeit 155 km/h, lieferbar als fünf- bis sechsstufige Limousine und als Cabriolet. Je nach Belastung kann eine Zusatzfederung eingeschaltet werden.

Landstraßen bewegte, hat er sich bald als „Malkäfer“, „Straßenwanze“, „Kommibrot“ und so ähnlich einen Namen gemacht, und keinen schlechten. Er war damals eine technische und konstruktive Leistung, und mit Recht wird die Originalkonstruktion im Deutschen Museum in München aufbewahrt. Es folgten bei den Hanomag-Personenwagen der „Kurier“, der „Rekord“ und der Hanomag 1,3-L, einer der ersten Seriengebrauchswagen mit strömungsgünstiger Form. Auf dem 1,9-L Hanomag, einem der ersten Diesel-Pkw's, wurden die ersten, heute noch ungeschlagenen Dieselmotoren errungen.

Die Kriegszerstörungen und die Abtrennung der Ostzone haben eine Weiterfabrikation und Weiter-



Der neue Hanomag-Kleinwagen „Partner“
28-PS-Dreizylinder-Zweitaktmotor, 700 ccm Hubraum, Frontantrieb, synchronisiertes, geruchloses Dreiganggetriebe. Kraftstoffverbrauch ca. 7 l/100 km. Dauergeschwindigkeit 100 km/h.

konstruktionen am kopfgesteuerten Motor lassen ein Arbeiten unter Bedingungen erreichen, die sich dem Zustand stationärer Motoren mehr und mehr nähern, die Haltbarkeit wird dadurch günstig beeinflusst. Die Karosserie ist entsprechend großzügig, der Kofferraum überdimensional.

Der „Typ 220“ ähnelt beim Fahrgestell vielfach dem „170 S“, hat jedoch das gleiche Bremssystem wie der „300“. Der Hauptunterschied gegenüber dem „170 S“ ist ein 2,2-L-Sechszylindermotor von 80 PS Bremsleistung und die Einführung der Lenkradschaltung. Der Motor gibt eine Endgeschwindigkeit von 137 km/h.

Die dritte Neuerscheinung von Mercedes-Benz, den Omnibus „O 6000 H“, haben wir unseren Lesern bereits im Bild vorgestellt.

Hanomag-„Partner“

Ein volkstümlicher Spitzname ist nicht die schlechteste Werbung für ein Produkt. Als vor einem Vierteljahrhundert der kleine Hanomag sich redlich, unermüdet und unverwundlich über die

entwicklung des 1,3-L praktisch unterbunden. Ein neu herauszubringender Typ sollte eine Lücke im allgemeinen Typenprogramm schließen und etwas Neues schaffen. Aus der Marktforschung stellte man eine besondere Nachfrage nach einem Fahrzeug mittlerer Größe mit großem Platzbedarf für drei Personen, möglichst zwei weiteren Hinter- sitzern, und einem überdimensionierten Gepäckraum fest. Von dieser Erwägung aus wurde der Hanomag-„Partner“ geschaffen, ein Dreisitzer, bei dem besonderer Wert auf den Fahrkomfort gelegt wurde. Der Motor, ein 28-PS-Zweitakt-Dreizylinder-Motor von 700 ccm, verleiht in Verbindung mit der windschlüpfrigen, glatten, selbsttragenden Karosserie und der gepflegten Innenausstattung dem Wagen bei einem Leistungsgewicht von 25 kg/PS, Eigenschaften, die über dem gewöhnlichen Durchschnitt liegen. Der Preis des Wagens ist 8750 DM.

Von den Hanomag-Nutzfahrzeugen wurde der 1,3 t Diesel-Schnelllastwagen auf eine Motorleistung von 50 PS weiterentwickelt und in der Serienausführung um den 15-sitzigen Klub-Omnibus vermehrt. Weiter wurde die Straßenzugmaschine R 45 C mit der hohen Motorleistung von 45 PS in die Produktion aufgenommen.

BMW 501

Der allseitig mit Spannung nach den Jahren der Unterbrechung erwartete neue Personenwagen der Bayerischen Motorenwerke AG, München, der „BMW 501“, nimmt die alte Tradition des Münchener Werkes wieder auf. Unter Beibehaltung des charakteristischen in aller Welt bekannten etwas geschweiften Kühlergitters entspricht die Linienführung der neu entwickelten Karosserie einer auf Zweckmäßigkeit und Formschönheit abgestimmten Automobil-Architektur. Der Wagen wird jedoch nicht vor Anfang 1952 auf dem Markt erscheinen, und auf der Internationalen Automobilausstellung lediglich seine Existenz dokumentieren.

Ein aus dem bewährten Vorgängertyp „326“ weiterentwickelter Zweitakt-Sechszylinder-Viertakt-Reihenmotor mit hängend angeordneten Ventilen und 60 PS Leistung gibt dem Fahrzeug bei Verwendung von Brennstoff mit OZ 70 eine Höchstgeschwindigkeit von 135 km/h und eine Autobahndauerleistung von 120 km/h. Die erhöhte Motorleistung konnte durch eine Reihe technischer Verbesserungen erzielt werden. Die Betätigung des vollkommeneren 326er Getriebes erfolgt durch Lenkradschaltung. Sowohl die Vorder- als auch die Hinterradaufhängung sind neu entwickelt ebenso wie der Tiefbetriebsraum überhaupt; auch ist die Vorderradlenkung gegenüber dem Vorgänger-BMW verbessert. Die formschöne Karosserie mit eleganter und reichhaltiger Innenausstattung besitzt einen bemerkenswert geringen Luftwiderstand. Der Wagen bietet fünf bis sechs Personen bequem Platz. Der von außen zugängliche, von innen verriegelte Kofferraum mit seiner weit ausschweifenden aerodynamischen Form trägt wesentlich mit zu der schnittigen Formgebung des insgesamt 4,70 m langen und 1,75 m breiten Wagens bei. Der Preis wird schätzungsweise etwa 14 000 DM betragen.

68 Millionen Kraftfahrzeuge

Nach einer amerikanischen Übersicht gab es Anfang dieses Jahres in der Welt 68 685 200 Autos, Lastwagen und Omnibusse von denen 48 018 000 allein in den USA in Betrieb waren. Im Vorjahr wurden in der Welt 10 462 425 Autos, Lastwagen und Omnibusse produziert. Die USA stellten davon 8 100 000, Großbritannien 785 217, die Sowjetunion 423 000, Kanada 365 000, Frankreich 357 587, die Bundesrepublik 306 093 und Italien 127 847 Einheiten her.

Trotz der Rohmaterialbeschränkungen rechnet die amerikanische Autoindustrie im ersten Halbjahr 1951 mit einem neuen Produktionsrekord. Die Erzeugung wird auf 3,68 Millionen Fahrzeuge, darunter 3,08 Mill. Personenkraftwagen, gegenüber 3,75 Mill. Einheiten in der ersten Hälfte 1950 geschätzt.

Die westdeutsche Steinkohlenförderung erreichte in der Woche zum 15. April bei einem Gesamtergebnis von 2 397 387 t einen arbeitstäglichen Förderdurchschnitt von 399 564 t. In der Vorwoche betrug die Gesamtförderung 2 355 752 Tonnen und im Tagesdurchschnitt 392 625 t.

Ende der Ballett-Theater-Compagnie?

Das Ensemble der Hamburger Ballett-Theater-Compagnie hat sich in Marburg aufgelöst, nachdem die Künstler seit dem 1. April keine Gage, sondern nur noch Tagesgelder erhalten hatten. Die Compagnie und andere Geldgeber schienen an weiteren Aufführungen nicht mehr interessiert zu sein, da ein aussichtsreiches Angebot für ein Spanien-Tournee abgelehnt worden ist. Generalmusikdirektor Pflugmacher-Lortz, hat das Ensemble bereits vor einiger Zeit verlassen. Der größte Teil der 45 Tänzer und Tänzerinnen ist nun vorerst ohne Arbeit und ohne eine entsprechende Abfindung. Wie Inspektor Flinck sagte, wird noch ein gerichtliches Nachspiel folgen.

Zu der Darstellung, die aus Kreisen der Mitwirkenden des Balletts stammt, teilt die Konzertdirektion Böhmé, Hamburg, als Produzentin des Abraxas-Balletts mit, daß die Compagnie sich zu einem späteren Zeitpunkt in wenig verän-

Böser Husten, hartnäckiger Katarrh
qualvolles Asthma
Erldung durch Silphoscalin-Tabletten
Das wirksame Heilmittel, das Asthma u. Bronchien gerührt, 25 jährige Behandlung, Tausendfach bestätigt, 30 Tabletten von 2,40 Mark, Preis 1,25, ohne Postage, in den Apotheken. Überlangen Sie bitte den Beleg 5/193 von der Pharm.-Fabrik Carl Bühler, Konstanz.

Stellen-Angebote
2 Vertreter
f. Verk. an Priv. u. Gas-, Elektro-, Kohlenherde ges. Schriftl. 25 u. Ang. d. bisher. 101. u. 998 an BNN.

Vertreter(innen)
bei sehr gutem Verdienst für sofort gesucht. 25 unter 674 an BNN.

Nebenerdienst
für Rentner, Kriegs- u. Wwe. d. Vertriebs von erstkl. Waschmitteln, Seife, Wachs u. dgl. für Bez. 17a. 25 unter 681 an BNN.

Suche sofort:
1 Autolackierer
1 Karosserie-Blechner
Es wollen sich nur wirkl. tüchtige und selbst. arbeitende Fachleute melden. Beste Bezahlung.
Georg Stehr, Karos.-Rep.-Werkstätten, Khe., Kaiser-Allee 12, Eingang Bücherstraße.

Hans SPIELMANN
ETAGENGESCHÄFT
Herren-, Damen- und Kinderkleidung
Kaiserstr. 174 bei der Hirschenstraße
Teilzahlung
Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

Tätig Bargeld 40.- DM und mehr
verdienen unsere Vertreter beim Vertrieb unserer konkurrenzlosen Textilartikel. Neue Kräfte (Anfänger) werden eingearbeitet. Ein Abschnittsvertreter für den Raum Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt und Umgebung wird gesucht. Vorzustellen am Donnerstag und Freitag bis 1. Juli. Besondere Vergütung. Gartenstraße 11, von 10-15 Uhr oder 25 unter K 701 an BNN.

Heimerbeiter für Groß- und Kleinstückschneider gesucht. 25 unter 1165 an BNN.
Erfahr. Bagger- und Wägenführer gesucht. 25 unter 978 an BNN.

Betonpolier
und Vorarbeiter für ges. gesucht. Montagebau Baden-Baden, Hubertusstraße.

Tüchtige Friseurin
gesucht. Es mögen sich nur gute Kräfte melden. Salon Finda, Khe., Ruppurrer Straße 12.

Tüchtiges Servierfräulein, das an flottes und selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für gute Gaststätte ges. 25 unter 1072 an BNN.
Haushälterin zur 50 u. 55 J., mit Rente, oh. Anh. v. alt. Herrn ges. u. 13246 an BNN Durack.

Tüchtiges Mädchen
sof. f. d. Haush. ges. Konditorei Kaffee Glauer, Dommerstock.
Halbtagshilfe, a. Rastatt, bis 50 J., findet gute Stellung. 25 u. 982 an BNN.

Sechsbere Petzlow f. d. Haush., 1gl. 3 Std. vorm. gesucht. Komphaus, Karlsru., Kaiserstraße 201.

Nichts wie ran - wenns diesen Käse gibt!
Lang nur zu - MILKA bekommt Kindern so gut wie Milch
Natürliche Nahrung ist die gesündeste! Darum bekommt Milka Elite, Emmentaler und Kräuterkäse Ihren Kindern so besonders gut. Es ist ja edler, geschmackvoller Naturkäse, den Sie wie Butter auf Brot streichen können. Tun Sie es gleich heute einmal! Es kostet Sie nicht viel, denn der feine Milka ist ja so ergiebig.
MILKA ELITE EMMENTALER KRÄUTER
MILKA UND BROT MACHT WANGEN ROT

2 unabh. jg. Damen oder Herren stll. m. fremdspr. Kenntnissen, 1 sehr. ang. Reisebüro, 1 bes. nachw. allerbest. Verdienstmöglichkeit ges. 25 unter 1077 an BNN

Tüchtige Stenotypistin
zum baldigen Eintritt von Karlsruhe Großirma. gesucht. Durchgehende Arbeitszeit. Bewerberinnen schicken Lichtbild, handschriftlichen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften unter K 819 K an BNN.

Tüchtige Friseurin
gesucht. Es mögen sich nur gute Kräfte melden. Salon Finda, Khe., Ruppurrer Straße 12.

Tüchtiges Servierfräulein, das an flottes und selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für gute Gaststätte ges. 25 unter 1072 an BNN.
Haushälterin zur 50 u. 55 J., mit Rente, oh. Anh. v. alt. Herrn ges. u. 13246 an BNN Durack.

Tüchtiges Mädchen
sof. f. d. Haush. ges. Konditorei Kaffee Glauer, Dommerstock.
Halbtagshilfe, a. Rastatt, bis 50 J., findet gute Stellung. 25 u. 982 an BNN.

Sechsbere Petzlow f. d. Haush., 1gl. 3 Std. vorm. gesucht. Komphaus, Karlsru., Kaiserstraße 201.

Tüchtiges Alleinmädchen
f. Gesch.-Haush. b. gl. Bez. (2 Kinder) ges. Dasselbe muß gut kochen können. Auf Ehrlich und Sauberk. wird großer Wert gelegt. Eintr. ab 1. 5. 51.
H. Wolfers, Khe., Molkenstraße 17.

Tüchtige, ehrliche Hausgehilfin gesucht.
Metzgerei Fr. Kuhn, Scheffelstr. 22.

Selbst., perf. Hausgehilfin
20-30 J., in Geschäftshaus sof. ges. C. Frohmüller, Erbpriesterstr. 3.

Stellen-Gesuche
Tüchtiger, selbständiger Metzgermeister
garant. a. erstkl. Wurstware sucht Stellung. 25 13994 an BNN Rastatt.

Konditor
24 J., verh., gl. Kenntn., sucht Dauerst. a. sof. 25 999 an BNN.

Maurer (Flüchtling)
sucht Hausmeisterst. 25 1065 BNN.

Gelände
ca. 2000 qm, geeign. f. Geflügelzucht, am Stadtrand od. Umgeb. 2. f. d. Bau od. zu Kauf, ges. M. Seidl, Karlsruhe, Stefaniensstr. 61.

Betriebsgrundstück
ca. 2000 qm, auch geeign. f. Garagehof, best. Lage der Weststadt, zu verkaufen. 25 u. 1153 an BNN.

Tiermarkt
Pferd
zu verkaufen, auch Tausch gegen Kuh oder leichtes Pferd. Wiesental, Unterortstraße 45.

Automarkt: Angebote
Personenwagen günstig zu veräußern. 25 unter 985 an BNN.
Pkw. Hanomag, 1,3 ltr. in best. Zust. zu verk. 25 u. 969 an BNN.

Pkw Ford Köln
21 PS, Motor generalüberholt, im Auftrag zu verkaufen.
A. Kallum, Auto-Rep., SpBek, Friedhofstraße 8.

HANS SCHMITT, Immobilien
Karlsruhe, Vorholzstr. 7, Tel. 2117

MOTTEN-frei
Polstermöbel, Matratzen, Teppiche, Pelze etc. durch allbewährtes und vollkommen geruchloses Spezialverfahren. Abholen durch unseren Kundendienst.
Merke Dir: Ruf 2 1-2-3-4
Anton Springer, Karlsruhe, Ettlinger Straße 51

Audi 9/50 gut erhalten
billig zu verkaufen.
Kommann, Khe., Belarh, Allee 11a
Telefon 4338

Besondere Gelegenheit!
FORD-Eifel
2-Sitzer, Sportcabriolet, Bauj. 1939, aus 1. Hand, tadell., fahrber., im Auftr. zu verkaufen.

AUTOHAUS WIPFLER
1920-1950
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Ruf 14.

Adler Junior
1000 ccm, verst. u. vers. gepflegter Zustand, billig zu verkaufen.
„Autolease“ Karlsruhe.
Winterstraße 4, Telefon 429.

Anhänger
für Fahrrad, Motorrad verkauft Müller, Winterstraße 7.

Automarkt: Gesuche
Motorrad, 200 ccm
DKW bevorzugt, geg. bar zu günstigem Preis sofort zu kaufen ges. Kurt Eckardt, Metzger, Schießberg, Hausnummer 83.

Kaufgesuche
Kerkerkinderwagen, gut erh. zu kaufen ges. 25 u. 976 an BNN.

Ankauf von Metallen
Kupfer, Messing, Blei usw. zu Tageshöchstpreisen.
Karl Kießling, Seitenstraße 8

Schreibmaschine
2 Schreibische, Rolladen-Aktenschrank, Schreibmaschinisch gebraucht, jedoch gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. 25 unter 1115 an BNN.

Altmetalle
Papier Lumpen
kauft laufend zu Höchstpreisen von Händlern u. Privat.
M. Müller, Essenweinstr. 56.

Altgold, Silber, Doublé
kauft zu höchsten Tagespreisen
A. F. Steinert, Edelmetalle, Ritterstraße 24, Ecke Kriegsstraße, Kostenlose Prüfung und Beratung.

Prüfen Sie unsere Leistung
Herren-Berufs-Mäntel 15.80
la. grau Körper 17.25, 11.-
Blauer Anzug 22.80, 17.80
Sonst alles für sämtliche Berufe

Eigene Herstellung
Unser Prinzip:
Nur gute Qualitäten

Bekleidungshaus
wieder wo er war
Kronenstrasse 49

Familien-Nachrichten

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach einem Leben voll Mühe und Arbeit mein lieber Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Anton Frank
Metsger u. Gastwirt
am Morgen des 16. April durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen ist.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Berthold Frank,

Khe-Durlach, den 17. April 1951.
Weingartener Straße 42.

Beisetzung am Donnerstag, 19. April 1951, 14.30 Uhr, auf dem Bergfriedhof Durlach.

Wenige Tage vor Vollendung seines 85. Lebensjahres ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Paul Commichau
sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Ella Commichau geb. Kohnmann
Familie Josef Wolf, Offenburg
Familie Otto Maßberg, Essen

Karlsruhe, den 18. April 1951.

Die Beisetzung findet in Offenburg statt.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Otto Bauer

sagen wir all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Schwestern des St.-Bernhardus-Hauses für die aufopfernde Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Else Bauer geb. Stöb
und Angehörige.

Karlsruhe, 18. April 1951.
Roosstraße 23.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, ist heute meine liebe Frau, unsere herzengute, freisorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Elisabeth Herrmann
geb. Bieth

im Alter von 76 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:
Ernst Herrmann und Angehörige

Karlsruhe, den 18. April 1951
Kreuzstraße 35

Beerdigung: Freitag, 20. 4., 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

KARLHEINZ

Unser Horst hat ein Brüderchen bekommen.

In dankbarer Freude
Karl Stehmer
und Frau Paula

Karlsruhe, 17. 4. 1951
Murgstraße 2
Z. Zt. Altes Diakonissenhaus 2

Vereins-Anzeiger

Anglerverein Karlsruhe, e.V.
Vom 4. bis 12. Mai finden in Rappentwörth (frühere Vogelwarte) interessante Vorträge über die Fische, Gewässerschutz u. Abwasserfragen usw. statt, wozu ich die Mitglieder und Gäste einlade. Teilnahme kostenfrei. Weitere Auskünfte bei mir. Anmeldungen zur Teilnahme bis zum 25. April an mich, Owart, Bunsenstr. 10.

Theater

VOLKSBUHNE
Sonntag, 22. u. 29. April 11 Uhr
Schauburg — Vorkurspreis
„ORPHEUS“
Mittw., 2. Mai, Schauspielhaus:
„BUXME STERBEN AUFRECHT“
Donnerstag, 3. Mai, Konzerthaus:
„TURANDOT“
Bestellung: Telefon 8484.

Fahrschule
Theodor Speck, K'he
Karlstraße 74 — Telefon 787

PFANNKUCH

Für den Frühjahrsputz

Kernseife -45
gelb, Blockstück . . .

Kernseife -52
weiß, Blockstück . . .

Kernseife -52
Rhein-Nixe, Doppelpack

Toilettenseife -65
(Vellophanck., 4 Stück)

Bodenwachs 1.65
prima, weiß und gelb
500 g-Dose

Sämtliche Markenfabrikate wie Henkel, Flammer, Sunlight sowie Bürsten u. Schrubber aller Art

So lange Vorrat

PFANNKUCH

Für den Frühjahrsputz

Kernseife -45
gelb, Blockstück . . .

Kernseife -52
weiß, Blockstück . . .

Kernseife -52
Rhein-Nixe, Doppelpack

Toilettenseife -65
(Vellophanck., 4 Stück)

Bodenwachs 1.65
prima, weiß und gelb
500 g-Dose

Sämtliche Markenfabrikate wie Henkel, Flammer, Sunlight sowie Bürsten u. Schrubber aller Art

So lange Vorrat

Zelte
schon ab DM 65.85
Hauszelt DM 108.-

Faltboote
Einer DM 354.20 367.15 435.-
Zweier „ 396.- 440.- 495.-

SPORTMÜLLER
KARLSRUHE Baden
Waldstraße 26

Autorisierte Verkaufsstelle für **KLEPPER-Mäntel**

Bücherschrank, 2 m br., wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Waldhornstr. 17, Schreineri.

Neuer Korbkinderwagen 60.— zu verk. H. Fehrenbach, Luisenstr. 37 H.- u. D.-Rad zu vk. Waldstr. 83 II. **Damenrad**, 65.— zu vk. 986 BNN. **Schuh-Nähm.** z. vk. Waldstr. 83 II.

Holzpalmaschine stationär, zu verkaufen. ☐ unter K 812 K an BNN.

1 Leiterwagen, 20 Leihorn, zu verkaufen. Altwinkel 5, beim Stefanienbad.

Vermietungen

Gew. Raum, part., 35-40 qm, Wasser, Strom, Tel., sof. z. vermiet. Am Durl. Tor, Khe, zu vermiet. Müller, Schillerstraße 54, II. **Kl. Zimmer** am Berufsl. Jüng. Fr. zu vermieten. ☐ unter 1057 an BNN. **Möbl. Zimmer** a. berufsl. seriös. Herrn z. vm. Weinbrennerstr. 20 II. **Doppelzimmer** an Stud. sof. zu verm. ☐ unter 1108 an BNN.

Wohnungen, Zimmer möbl. u. leer, Geschäftslokale f. d. zu vm. u. ges. Presse-Beobachter, Durlacher Straße 20, Tel. 7576.

Mietgesuche

Gr. Leerzimmer, Mans. od. 1-2-Z. Wohn. sof. od. spdt. v. berufl. Dame gesucht. ☐ 988 an BNN. **Leerzimmer** od. Mansarde zu miet. gesucht. ☐ unter 989 an BNN. **Einf. Zimmer** sofort od. für 1. 5. v. Student gesucht. ☐ u. 972 BNN. **Sehr gut möbl. Zimmer** v. Ind.-Fa. gesucht. ☐ unter 699 an BNN. **Wohn- u. Schlafzimmer**, gut möbl., od. gr. Schlafzimmer mit Bad ab sof. zu miet. ges. ☐ 1056 BNN. **1-2-Z. Wohnung** dringend ges. 300 DM Zuschuß. ☐ u. 977 an BNN. **2 Zimmer** m. Küche, mögl. m. Bad, geg. Abstandszahl, bzw. Bauk. Zuschuß dringend für alt., ruh. Ehepaar gesucht. ☐ unter 1060 an BNN und Tel. 7290. **5-6 Zimmer-Wohnung** gegen Baukosten oder Abgangssumme dring. ges. ☐ unter 1105 an BNN.

Wohnungs-Tausch

5-Z. Wohnung m. Zubeh. (Stadt.) geg. große 2-Z.-W. (evtl. m. Bad) zu tausch. ges. ☐ 987 an BNN.

Komfort. 4-Zimmer-Wohnung in Bahnhofsnahe geboten, geräumig 5-6 Zimmer-Wohnung gesucht ☐ unter 981 an BNN.

Geselligkeit

Freiberufler
eig. Prax. 30/175, anspruch. äußere, wünscht Bekanntschaft hübsch unabh. Einzelgängerin zu Theaterbes. u. Wanderungen. Bild-☐ (zurück) erbeten u. 991 an BNN.

Heiraten

Fräulein, 29 J., ev. g. Ersch., Aussteuer u. beziehb. Wohnl. in ertelichen Hause vorh. wünscht char. H. mit viel Herzensbild, zu bald. Heir. k. z. l. ☐ 13245 BNN Durlach

Heirat
Für Dame, Fabrikanten-Ww. ausg. 40. od. h.K. mit groß. bek. Betrieb wird poss. Part. ges. Es kommen nur Herren aus gut. Kreisen in Frage. Auf Wunsch auch Einheirat. ☐ unter 697 an BNN.

Verschiedenes

Wer nimmt Kleinkind
von berufstätiger Frau in liebevolle Pflege? ☐ unter 1078 an BNN

Werbung

Grassinger's Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Büro-Schreibmaschinen
ab 125.—, Verleih 15.—
Beller, Waldstraße 64

MATRATZEN
Chaiselongues, Bettcouches, Sessel zu billigsten Preisen
Fachgeschäft **KÖHLER**
seit 1899 Schützenstraße 25.

Silberfuchse
Kragen von DM 80.— an bis feinsten sowie jede andere Fuchsort, Norze, Hülse, andere Collier, Besatzteile billigst bei **Pels-Gesell**, früher Baden-Baden, Verkauf nur bei **Vertreter Preuß. Kärnt.-Ostland, Holländerstr. 23**

Brautkleider
ab DM 15.— (Unterkleid, Handsch.)

Gesellschaftskleidung
für Damen und Herrn — Zylinder Tafel Silber im Verleih

Brautschleier
Verkauf und Verleih
Ruppert, Karlsr., Geranienstr. 24

Schreibmaschinen
verkauft, verleiht, repariert
Ratenzahlung möglich
KARL ZÄISER
Karlsruhe, Lochnerstr. 19, Tel. 6784.

Seidelbast
Magnolien
Rhododendron
jap. Azaleen
Zweigendelbizer
Zweigsträucher
Baumschulen Iben, Ettlingen.
☐ unter 989 an BNN. Telefon 291.

KAMERA
repariert Ihnen schnell, fachmännisch und preiswert!
Walter Thomas, Feinmechaniker, Khe., Kurfürstenstr. 10 B. Albtalbhf.

Arterienverhärtung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzruhelose, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang, werden seit vielen Jahren durch **Antiklerosin-Dragees** bekämpft. **ANTIKLEROSIN** enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzzirkulierende Kräuterdragees und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, letztlich oft verordnete Blutdruckmischung sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Das 10000-fach erprobte **ANTIKLEROSIN** greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.40, Kurpackung mit 160 Dragees DM 11.50. Erhältlich in allen Apotheken. Ausführliche Broschüre kostenlos durch das **MEDOPHARM-WERK - MÜNCHEN 8 A 85**

100 Fahrräder 100
Ständige Auswahl
Bismarck — Dürkopp — Fole — Hoffmann — Miele — Kayser
Viktoria — Wanderer
ALLGEIER, Waldstr. 11
Anzahlungen ab DM 25.—, wöchentliche Rate DM 15.—

So urteilt
der Kunde:
Herrenkleidung von Matheis!
Qualitätskleidung zu niedrigstem Preis!

ca. 700 Herren-Anzüge vorrätig

Hauptpreislagen:
DM 88.— 98.— 115.— 128.—
142.— 157.— 175.— 182.— 190.—

Sport-Sakkos u. Kombi.-Hosen
in größter Auswahl

Trenchcoat- u. Popeline-Mäntel
Übergangs- und Welter-Mäntel
in bewährten Qualitäten

MEINE SPEZIALITÄT:
Kammgarn-Anzugstoffe

Immer wieder überraschen die preisgünstigen Qualitäts-Angebote von

Osw Matheis
Durlach's größtem und leistungsfähigem Herren-Bekleidungshaus
Pfinzthalstraße 65 — Haltestelle Seboldstraße
WKV u. Beamtenbankabk. Samstag durchgehend geöffnet.

Südd. Klassen-Lotterie
Diese Woche Ziehung
Erste Klasse Nicht Verlosse

Verkauf 8-19 durchgehend. Versand nach auswärts.

Maurer
Waldstr. 28, neb. Kaffee-Museum

Füllhalter
Reparaturen
Ob. Waldstr. 44 + Leopoldstr. 2

FISCHE
IN GROSSER AUSWAHL

Kabliau-Filet
Goldbarsch-Filet
Kabliau i. Ausschn.
Schellfisch
Heilbutt
Zander, Hecht
Bodensee-Felchen
lebende Schleien
Forellen küchenfertig
Räucherfische
Fisch-Marinaden
Fisch-Konserven
Oelsardinen

KISSEL
gegenüber der Hauptpost

MOBEL EHRFELD
Rondellplatz

Schneid' Ehrfeld-Inserate aus, sie bringen Freude in Dein Haus!

Es geht sich wundervoll im leichten, sommerlichen

California-Schuh
California-Sandalette braun Leder, enorm preiswert . . . 9.65
California-Slipper viele schöne Modelle u. viele Farben ab 21.50

Schneider
Ettlingen, Karlsruhe, Rastatt
Bruchsal, Kehl/Kork

GALLE-SCHMERZEN
weisen auf Gallenleiden hin. Rasch u. schmerzlos beseitigen Sie dieses durch mehr unbedenkliches **„Biocholin-Spezial“**, ebenso Gallen- u. Leberleiden, Buggel, Anz. Keine Nebenw. 50 Stk. 3.00. Kurpackung (10 Stk.) nur 1.10. In allen Apotheken. Ausführliche Prospekt nur durch Bio-Schmerz, (132) Kempten AK 5

Niederlage in Karlsruhe: Zentr.-Apotheke, Kaiserstr. 112
Neue Apotheke, Schillerstr. 1

Ein großer Posten
BETT FEDERN
besonders preiswert und folkräftig
is 2.90 5.90 8.75 10.90 12.80 und höher
Deckbetten 98.— 83.— 78.— 69.50
Kopfkissen 36.50 32.— 29.80 24.50
Inlett 80 cm 7.45 6.50 5.75 4.80
Inlett 130 cm 11.95 10.80 9.50 8.75

KINDERDECKBETTEN und KISSEN

Badische Beamten-Bank Waren-Kredit-Verkehr

MOBEL BETTEN GARDINEN

Werderplatz Ritterstraße 8

BROHM

Versorgt seit Jahrzehnten Stadt und Land

Geschäftsverlegung!
PARKWACHE KARLSRUHE
befindet sich ab sofort
Werderstraße 20 - Telefon 2798

Mit OMNIBUS-SCHAUERTE über Pfingsten in die SCHWEIZ

Freiburg — Hülental — Tilsen — St. Blasien — Waldshut — Koblentz — Zürich — Schwyz — Luzern — Vierwaldstättersee — Küsnacht (Teils hohle Gasse) — Brunen — Sursee — Olten — Basel, Preis einsch. Übernachtung u. Frühstück DM 37.—, Paßformalitäten durch usw. Abt. 15. Mai, 4 Uhr. Anmeldeschluß: 30. 4. 1951.

Vom 21. bis 23. 4. nach K 8 in DM 24.—
Vom 19. bis 29. 4. täglich nach Frankfurt zur Automesse.
Ab Juni Sommerprogramm 7 u. 14 Tage Bodensee u. Oberbayern.
Anmeld. Ritterstr. 27, Tel. 6492, u. Foto Kahn & Heyne, gag. Kurbel

Kurhaus Baden-Baden

Samstag: **Frühlingsfest**
21 Uhr: **Tanzabend**

Sonntag: 16 Uhr: **Mode-Tea**
21 Uhr: **Mode-Ball**

Neueste Modelle
des Pariser Hauses La Faurle

KARLSRUHER Film-THEATER

RONDELL Kristina Söderbaum in „UNSTERBLICHE GE-LIEBTE“, 12.15, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15 Uhr.
KURBEL Kristina Söderbaum in „UNSTERBLICHE GE-LIEBTE“, H. Letzt. Tg. 12.15, 14.30, 16.45, 19 Uhr.
PALI „DER FALL 7 A 9“, 15, 17, 19, 21 Uhr.
„HEIMWEH“, Farbfilm, 11 Uhr vormittags.
Schauburg Heute letztmals: „DER ALTE SÜNDER“, Ab Fr.: „PRO-FESSOR NACHTFALTER“, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold Heute letztmals: „PREMIERE“, Ab Fr.: „PRO-FESSOR NACHTFALTER“, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik „AUF DER ALM DA GIBT'S KA SUND“, Maria Andergast u. a. H. Letzt. Tg. 13, 15, 17, 19, 21.

Achtung! Wichtige Voranzeige!
Nach niemals ist in der Geschichte des Films eine Handlung festgehalten worden, die so stark Vergan-genheit und Gegenwart, Mord und Sühne miteinander verknüpft wie

„Himmel über den Sümpfen“
Maria Goretti

1902 „Mord in der Campagna — Maria Goretti ermordet, als sie ihre Mädchenehre verteidigte!“
1950 blickte die ganze Welt nach Rom, wo Maria Goretti heiliggesprochen wurde.
1951 tritt das preisgekrönte Filmwerk über ihr Leben seinen Siegeszug durch die Welt an.

Das dreifach preisgekrönte Filmwerk von **AUGUSTO GENINA** erlebt seine Erstaufführung für Südwestdeutschland ab morgen im

Herrenstr. 11
Telefon 2502

Besorgen Sie sich Ihre Karten bitte im Vorverkauf.

Vollfrische Eier 10 Stck.
Kl. C 100 Stück 18.25 nur 1.85

Seefische:
Frischer Seelachs ohne Kopf . 500 g -39
Frischer Kabeljau ohne Kopf . 500 g -42
Seelachsfilet bratfertig . 500 g -53
Kabeljaufilet bratfertig . 500 g -62
Rotbarschfilet bratfertig . 500 g -78
Grüne Ostsee-Heringe 500 g -39

Salzheringe:
Vollheringe zart und fett 5 St. nur -45
Vollheringe mittelgr. fetter 5 St. nur -49
Vollheringe große, fetter 5 St. nur -54
Vollheringe extra große 5 St. nur -59
Pure Milchner extra große 4 St. nur -49
Salzgurken schöne feste 3 Stück -20

Teigwaren:
Suppen-Nudeln 1 Kilo -99
Suppen-Einlagen 1 Kilo -99
Faden-Nudeln 1 Kilo -99
Gemüse-Nudeln 1 Kilo 1.09
Feine Spätzle 1 Kilo 1.09
Hörnchen 1 Kilo nur -99

Gefrierkonserven:
Zwetschen, ganz 500 g -45
Brehbohnen 400 g -75
Erbsen mit Karotten 500 g -88
Junger Spinat 700 g -90
Junge gr. Erbsen 500 g 1.05
Deutsche Speise-zwiebeln 3 Pfd. nur -25

Verkauf solange Vorrat

Wunder des Frühlings
Sie aber fühlen sich müde, abgemattet und elend. Da hilft nur Homokron, das Ihren Körper von allen Säuften und Giftstoffen befreit

HOMOKRON
frisch wie in Ihren besten Tagen

Noch kein Preisaufschlag
auf einige bewährte Fabrikate

Mende 8 Kreis-Super 3 Wellenbereiche . . . DM 225.-
Grätz 7 Kreis-Super 6 Röhren, Nußb.-Gehäuse 298.-

Außerdem sämtliche Modelle Saba, Siemens, Philips, Tonfunk, Telefonen, Löwe, Wega usw.

Koffer-Apparate ab 100.-
Plattenspieler . . . ab 65.75

Bequeme Teilzahlung Bad. Beamtenbank bis 9 Monate
Alte Geräte nehme in Zahlung
Reparaturen sofort, werden abgeholt
Man geht seit 25 Jahren gern zu

RADIO-PIASECKI
SCHÜTZENSTRASSE 17
bei der Ettlinger Straße Tel. 5592

die KURBEL AMBER
Heute 21.00 Uhr Premiere